Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer  Zeitung.

No. 263. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag den 9. Juni 1859.**

Telegraphische Depeschen.

London, 8. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kündigte Horsmann eine Resolution gegen die Geheimverwaltung des Auswärtigen an. Hierauf folgte der Antrag Harlingtons auf ein Mißtrauensvotum, motivirt durch die Unfähigkeit des Ministeriums bezüglich sowohl der inneren wie der äußeren Politik. Disraeli erklärte das Amendement für ordnungsgemäß; er wolle die auswärtige Politik nicht vertheidigen, die Dokumente würden die Friedensbemühungen des Ministeriums erweisen, Oesterreich habe dann erst die Verhandlungen abgebrochen und den Krieg angefangen, als Russells Reformresolution das Kabinet bedrohte, und die Bildung eines antiösterreichischen Ministeriums wahrscheinlich machte. Palmerston erklärt, das Parlament mißtraue der Regierung durchweg. Die Debatte wurde vertagt.

Im Oberhause attakirt Granville die Unfähigkeit der auswärtigen Politik. Malmesbury schiebt die Vertheidigung auf. Normanby verdammt die agressive Politik Sardiniens und Palmerstons Hoffnung auf Vertreibung Oesterreichs aus Italien. Eglinton, Derby, Ellenborough für Argyle gegen die Regierung. Brougham verdammt den ganzen Krieg.

Neapel, 4. Juni. Modifikation des Ministeriums. Murena, Scorza, Bianchini, als Minister der öffentlichen Arbeiten, der Justiz und der Polizei werden interimistisch ersetzt durch Filangieri und den Fürsten Cassana. Minister ohne Portefeuille ist Herzog Serra Capriola. Aushebung von 2500 Marinesoldaten.

Paris, 8. Juni. Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung Mac Mahons zum Marschall und Herzog von Magenta, so wie die Ernennung Regnaults d'Angely zum Marschall. Nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Neapel ist Brennier zum Gesandten daselbst ernannt worden.

Berliner Börse vom 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 6 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 75. Prämien-Anleihe 105. Schlesischer Bank-Verein 56½. Commandit-Antheile 74½. Köln-Minden 110. Alte Freiburger 73½ B. Oberschlesische Litt. A. 101½. Oberschlesische Litt. B. 98. Wilhelmsbahn 31. Rheinische Aktien 60. Darmstädter 49. Dessauer Bank-Aktien 18. Oesterr. Kreditaktien 50. Oesterreich. Nat.-Anleihe 47¼. Wien 2 Monate 67. Mecklenburger 38½. Neisse-Brieger 40. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 98. Tarnowitzer 30. — Lebhaft, steigend.

Berlin, 8. Juni. Roggen: billiger. Juni-Juli 39¼, Juli-August 39⅜, August-September 39½, September-Oktober 40¼. — Spiritus: flau. Juni-Juli 20⅜, Juli-August 21, August-September 21½, September-Oktober 16. — Rüböl: still. Juni 10, September-Oktober 10⅙.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 262 (gestriges Mittagbl.).

Breslau, 8. Juni. [Zur Situation.] Die Opposition des englischen Parlaments hat sofort bei Eröffnung der Verhandlungen den Kampf gegen das Derby-Kabinet begonnen und ein Mißtrauensvotum wegen Unfähigkeit in Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beantragt.

Wir würden diesem Antrage von Herzen beistimmen; denn unfähig hat sich Lord Malmesbury in hohem Grade bewiesen. Leider aber ist keine Hoffnung vorhanden, daß Lord Palmerston, der geschminkte Adonis von 76 Jahren, der Mitschuldige und Narr des 2. Dezembers, eine einsichtigere Politik verfolgen werde; im Gegentheil wissen wir, daß er, um zur Macht zu gelangen — und weiter will Palmerston nichts — augenblicklich sich zum Partisan der populären unbedingten Neutralität erklärt hat. — England soll zum erstenmale seit anderthalb Jahrhunderten in einem europäischen Kriege neutral bleiben; es soll neutral bleiben, trotzdem jede Vergrößerung des französischen Einflusses in Italien gegen das Interesse Englands ist.

Es giebt zwei Traditionen der französischen Politik, welche so tief in das Fleisch und Blut jedes einzelnen Franzosen gedrungen sind, daß jede Regierung, wie verhaßt sie auch sonst bei der Nation wäre, in Verfolgung derselben sich der aufopferungsvollsten Unterstützung versichert halten kann; Traditionen, welche mit der Gewalt eines Instinkts auf die Massen wirken und diesem, wenn nicht bei Zeiten vorgesehen wird, eine Art von Unwiderstehlichkeit geben.

Diese beiden Traditionen sind: Umwandlung des mittelländischen Meeres in einen „französischen See" und Wiedergewinnung der Rheingrenze.

Der Erreichung des ersten Zieles hat Napoleon, Dank seinem Glück und der Unfähigkeit seiner Gegner große Schritte entgegengethan.

Er hat den orientalischen Krieg dazu benutzt, um seine Seemacht der englischen ebenbürtig zu machen und die Königin von England hat gewissermaßen als Tauf-Pathin der Einweihung des neuen Kriegshafens gegen England beigewohnt.

Jetzt herrscht die französische Flotte auf dem Mittelmeere; Rußland im Bunde mit Frankreich wird eine seiner Flottenabtheilungen ebenfalls dahin senden und findet zur Versorgung derselben die nöthigen Kohlen in Villafranca und — das englische Parlament bedroht das Derby-Kabinet mit einem Mißtrauens-Votum, weil es noch nicht neutral genug ist.

Man hat der englischen Politik den Spitznamen der „Krämer-Politik" gegeben, weil sie überall nur ihre Interessen im Auge hatte; wollte Gott, daß jeder Staat keine andere Politik verfolgte, aber auch in richtiger und klarer Einsicht seiner Interessen. Im gegenwärtigen Augenblick aber verdient die Politik Englands mit vollem Rechte diesen Namen, als eine engherzige, kurzsichtige, nur auf baumwollene Strümpfe und Nachtmützen berechnete Politik, welche an den Genuß eines kurzen Augenblicks eine Zukunft voller Erniedrigung und Drangsale hingiebt, die schließlich doch zum Kriege führen, aber unter ungünstigeren Chancen. Denn — l'un après l'autre, heißt die mit Virtuosität durchgeführte Maxime der napoleonischen Politik.

Aus Berlin geht uns heute eine wichtige Mittheilung zu, welche auf Gewinnung einer neuen Stellung Preußens zu dem obschwebenden Konflikt hinweist.

Preußen.

∋ **Berlin,** 7. Juni. [Die Nothwendigkeit über die schließlichen Pläne des Bonapartismus ins Klare zu kommen. — Anleihe. — Arbeiterbewegung.] Der Einmarsch der verbündeten Heere in die Lombardei bildet einen bedeutungsvollen Abschnitt des italienischen Krieges und führt uns offenbar der Stunde nahe, wo die Politik Preußens sich verpflichtet finden wird, eine bestimmtere Stellung zu nehmen. Nicht als ob Preußen oder Deutschland die Verbindlichkeit hätte, zu den Waffen zu greifen, sobald ein feindliches Heer den Boden des österreichischen Besitzes in Italien beschreitet: davon ist weder im Bundesrechte, noch in irgend einem anderen Vertrage Etwas zu lesen. Indessen wird allerdings die Nothwendigkeit fühlbar werden, sobald als möglich über die schließlichen Absichten der napoleonischen Politik ins Klare zu kommen, damit dies neutrale Europa nicht in die Lage versetzt werde, alle Thatsachen nachträglich gutzuheißen, welche das blinde Kriegsglück diktiren könnte. Lord Palmerston, in seiner alten Schwärmerei für die Allianz mit Ludwig Napoleon, will zwar kaum einen Umstand kennen, der die Einmischung Englands in den gegenwärtigen Krieg erheischen könnte; aber der edle Lord, welcher schon längst aufgehört hat, als ein Orakel politischer Weisheit zu gelten, sitzt glücklicher Weise noch nicht am Steuerruder der britischen Regierung, und jedenfalls nimmt Preußen eine zu wichtige Stellung auf dem Continent ein, als daß es dem Begriffe der Neutralität eine bis zur Indifferenz und Impotenz getriebene Bedeutung beilegen könnte. Es ist wahrscheinlich, daß die neutralen Mächte die jetzt eingetretene Wendung des Krieges benutzen werden, um einen Vorschlag zu Friedens-Unterhandlungen zu machen. Ob derselbe nach beiden Seiten hin Erfolg haben wird, ist allerdings sehr fraglich; aber er wird doch mindestens die französisch-piemontesische Allianz nöthigen (?), ihr Zukunfts-Programm zu entschleiern. — Wie ich erfahre, werden schon jetzt im Schooße des Staatsministeriums ernste Berathungen über die Schritte gepflogen, welche den nahe bevorstehenden Eventualitäten gegenüber als nothwendig erscheinen dürften. Mit diesen Berathungen hängt ohne Zweifel auch die Herberufung des Grafen Bernstorff aus London zusammen. Auch wird begreiflicher Weise Graf Pourtales nicht eher nach Paris zurückkehren, als bis die Situation sich geklärt hat. Es ist selbstverständlich, daß Preußen noch keine Veranlassung zu thätlichem Eingreifen hat; doch wird es allem Anschein nach bald weitere Maßnahmen zu treffen haben, um seinen diplomatischen Unterhandlungen mit Deutschland und Frankreich den genügenden Nachdruck zu sichern. — Der Andrang des Publikums so wie die Anerbietungen auswärtiger Bankhäuser zur Betheiligung bei der neuesten preußischen Anleihe dauern in lebhaftester Weise fort. Man glaubt, daß der Gesammtbetrag der aufzunehmenden Summe schon heute nahezu erreicht worden ist. — Die jüngste Arbeiterbewegung ist, wie vorauszusehen war, im Sande verlaufen, ohne eine ernstere Maßregel nöthig zu machen. Eine solche Agitation muß, wenn sie einen bedrohlichen Charakter annehmen soll, aus einer tiefen Unzufriedenheit oder aus einem unerträglichen Nothstande hervorgehen. Glücklicher Weise fehlen beide Veranlassungen, da brauchbare Arbeiter hier noch immer Beschäftigung finden, wenn augenblicklich ihr eigentliches Gewerbe darniederliegt.

Berlin, 7. Juni. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl und die Prinzessin Alexandrine trafen heute Vormittags 10¾ Uhr von Potsdam hier ein und begaben sich vom Bahnhofe in das Palais Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, woselbst in der Kapelle zur Feier des Sterbetags des hochseligen Königs Majestät Gottesdienst stattfand. Die Gedächtnißrede hielt der Ober-Hofprediger Dr. Strauß, die liturgischen Gesänge führte eine Abtheilung des königlichen Dom-Chors aus. Nach beendigter kirchlicher Feier kehrten Ihre Majestäten wieder nach Schloß Sanssouci zurück, die Mitglieder der königlichen Familie begaben sich dagegen nach Charlottenburg und besuchten das Mausoleum.

— Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute Vormittag den Vortrag des Generalmajors Freiherrn v. Manteuffel entgegen und wohnten der Gedächtnißfeier bei, welche in der Kapelle des Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm für des hochseligen Königs Majestät abgehalten wurde. Später fand unter dem Vorsitze Sr. königlichen Hoheit Ministerkonseil statt.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Herzog von Oporto, der Prinz August von Würtemberg und andere hohe Herrschaften wohnten gestern Abend der Vorstellung im königlichen Opernhause bei.

— Se. königliche Hoheit der Herzog von Oporto, welcher gestern den allerhöchsten und höchsten Herrschaften seine Abschiedsbesuche abgestattet hat, ist heute Morgens, 6¼ Uhr, auf der Anhalter-Bahn zum Besuch au den herzoglichen Hof nach Gotha abgereist. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern und Se. Durchlaucht der Prinz Karl von Hohenzollern, so wie die königlich portugiesische Gesandtschaft gaben dem hohen Reisenden bis zum Bahnhofe das Geleite. Se. königliche Hoheit der Herzog von Oporto wird einige Tage am herzoglichen Hofe verweilen und dann die Rückreise nach Lissabon fortsetzen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, ist aus Posen hier eingetroffen und wird einige Tage in Berlin seinen Aufenthalt nehmen. — Der russische Gesandte, Baron v. Budberg, wird seinen Sommeraufenthalt in dem Kurorte Kösen nehmen. Gestern Abend ist derselbe mit seiner Familie dorthin abgereist, wird aber noch im Laufe dieser Woche auf einige Tage wieder nach Berlin kommen.

— Der königliche Gesandte am spanischen Hofe, Graf v. Galen, ist von Münster hier angekommen. — Der Prinz Milosch Obrenowitsch ist nach Wien, der neapolitanische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst v. Carini, nach London, der Fürst August v. Sulkowski nach Dresden und der portugiesische Legationssekretär Chevalier d'Almeida nach Petersburg abgereist. — Der Geheime Admiralitätsrath Dr. Gäbler wird seinem Wunsche gemäß eine anderweite Stellung im Staatsdienste erhalten und ist bis dahin auf seinen Wunsch beurlaubt worden. (Pr. Z.)

[Preußen und der deutsche Bund.] An die bekannten Vorgänge im Schooße der Bundesversammlung anknüpfend, schreibt ein hiesiger Korrespondent der „Wes.-Ztg.": Die fernere Politik des berliner Kabinets läßt sich nach der bekannt gewordenen Erklärung am Bunde und nach der hier offen geführten Sprache eben so voraus sehen wie die ferneren Schritte der deutschen Mittelstaaten, deren Vertheidigung in Betreff der militärischen Maßnahmen das „Dresdner Journal" vom 2. Juni in einem langen Artikel übernommen hat. Der Kern der — unvereinbaren — politischen Gegensätze besteht darin, daß Oesterreich und die süddeutschen Regierungen die Garantie der Lombardei von Preußen beanspruchen und zu dem Zwecke zunächst die Aufstellung eines bedeutenden Truppencorps am untern Rheine fordern, und daß sie, falls Preußen darauf nicht eingeht, entschlossen sind, zu diesem Zwecke Separatbündnisse abzuschließen und das Recht hierzu aus Art. 42 der wiener Schlußakte herleiten, welcher sagt: „Wenn die Vorfrage, ob Gefahr vorhanden ist, durch die Stimmenmehrheit verneinend entschieden wird, so bleibt nichts desto weniger denjenigen Bundesstaaten, welche von der Wirklichkeit der Gefahr überzeugt sind, unbenommen, gemeinschaftliche Vertheidigungsmaßregeln unter einander zu verabreden." Preußen erwidert, daß diese Verabredungen nur zum Zwecke des Bundesschutzes zuläßig seien, nicht aber um fremde Gebietstheile zu garantiren und dadurch, so wie durch aggressive Maßnahmen den Krieg auf das Bundesgebiet von einem fremden Territorium abzuleiten. Geschieht dies dennoch, so ist der Bund als solcher gesprengt und die völkerrechtliche Garantie der Bundesterritorien aufgehoben. Um dieses in seinen Folgen unberechenbare politische Unglück zu verhindern, hat das berliner Kabinet seinen Entschluß ausgesprochen, mit der gesammten Heeresmacht zum Schutze des deutschen Besitzstandes einzutreten, und bei der Nothwendigkeit einer einheitlichen militärischen Aktion die Initiative beansprucht. Die weitere Folge würde im Falle eines Krieges der Anschluß der beiden norddeutschen Armeecorps an die preußische, der süddeutschen Armeecorps an die baiersche Armee sein, welche auf 120,000 Mann gebracht werden kann. Dem gesammten norddeutschen Heere fiele die Aufgabe zu, außer der Operation gegen Frankreich die Nord- und Ostküste zu vertheidigen und gegen Rußland zur Abwehr bereit zu sein. Das süddeutsche Heer würde bei seinen strategischen Bewegungen zugleich durch die norddeutschen Heereskörper in der rechten Flanke gedeckt sein. Von der militärischen Nothwendigkeit dieser Maßnahmen ist man in den höchsten militärischen Kreisen hier so vollständig durchdrungen und die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, mit einem bloßen Bundesheere den großen benachbarten Militärstaaten Widerstand zu leisten, ist so fest, daß das preußische Heer nur unter der obersten Leitung seines Kriegsherrn in's Feld ziehen wird. Die Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung in Betreff des Bundes-Feldherrn und seiner Unterordnung unter den Bund treten hier vor der europäischen Bedeutung eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen in den Hintergrund, und es wäre gut, wenn den deutschen Regierungen je eher je lieber in dieser Angelegenheit kein Zweifel über die Entschlüsse Preußens gelassen würde. Es handelt sich dabei nicht im Entferntesten um Territorialveränderungen, sondern nur um die Nothwendigkeit einer einheitlichen Kriegsleistung in Nord- und Süddeutschland. Oesterreich bat thatsächlich sein Bundescorps von ca. 100,000 Mann nicht zur Hand; in Vorarlberg stehen höchstens 22,000 Mann, alle

andern Truppen sind nach Italien gezogen. Baiern wird daher seine Rüstungen verdreifachen müssen, denn mit den zwei süddeutschen Bundesarmeecorps, dem 7. und 8., von ca. 60,000 Mann ist doch kein Krieg gegen Frankreich an dieser Stelle zu beginnen, sie genügen ja kaum zur Besetzung der Festungen. Man hat nun freilich die Ansicht ausgesprochen, daß event. das 9. und 10. Bundesarmeecorps nach Süddeutschland gezogen werden könne. Ich höre aber von kundiger Seite, daß Preußen, kommt es einmal zu solcher Alternative, jede Verlegung der norddeutschen Bundeskontingente nach Süddeutschland entschieden verhindern wird, da die Küsten der Nordsee des Schutzes der Bundestruppen bedürfen. Wie ich vernehme, hat die Reise des Generals v. Willisen besonders den Zweck gehabt, das wiener Kabinet auf die Gefahren des Abschlusses von Separatbündnissen mit deutschen Regierungen zum Zweck von Garantieverträgen für außerdeutsche Besitzungen hinzuweisen, weil alsdann der Schwerpunkt des Bundes außerhalb seines nur zur Defensivstellung bestimmten Territoriums verlegt und faktisch gesprengt ist. Die Lage der Verhältnisse ist zu ernst, als daß man sich die eigentlichen Konsequenzen solcher Handlungen verbergen sollte.

— Ueber die Befreiung der Gutsherrschaft von den gewöhnlichen Schulunterhaltungs-Beiträgen ist, dem „Centralblatt der Unterrichts-Verwaltung" zufolge, nachstehende Verfügung erlassen: „Auf die Vorstellung vom 31. Dezember v. J. eröffne ich Ihnen, daß der dortige Gutsherr zur Entrichtung von Hausväter-Beiträgen für den Schul-Ausbau und die Unterhaltung des zweiten Lehrers nicht angehalten werden kann. Das Allgemeine Landrecht legt dem Gutsherrn des Schulorts im Gegensatz zu den Hausvätern des Schulbezirks besondere Verpflichtungen auf. Die Annahme, daß der Gutsherr nicht nur die Verpflichtungen der §§ 33 und 36, Tit. 12, Thl. II. Allg. Landrechts zu erfüllen, sondern auch gleich jedem andern Schulgemeinde-Mitgliede die Schullasten in Gemäßheit der §§ 29 und 34 l. c. antheilig zu tragen habe, findet weder in den landrechtlichen Bestimmungen, noch in den von Ihnen angezogenen Erkenntnissen des vormaligen Ober-Landesgerichts zu Halberstadt eine Unterstützung. Die letzteren ergeben vielmehr, daß die Verurtheilung der Gutsherrschaft N. zu Beiträgen zu den Schul- und Küsterbauten lediglich auf Grund der Bestimmungen des § 37, Tit. 12 und der §§ 710, 736, 737, Tit. 11, Thl. II. Allg. Landrechts und einer nachgewiesenen Lokal-Observanz erfolgt ist. Ueberdies würde die Gemeinde N. aus diesen Erkenntnissen, da sie unter andern Parteien ergangen sind, niemals ein Recht für sich herleiten können. Ich kann der Gemeinde hiernach nur überlassen, ihre vermeintlichen Ansprüche gegen die dortige Gutsherrschaft im Wege Rechtens, wenn sie sich damit durchzukommen getraut, geltend zu machen. Berlin, den 19. April 1859. Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten. von Bethmann-Hollweg."

Deutschland.

Aus Thüringen, 5. Juni. [Die deutsch-evangelische Kirchen-Konferenz] wird nun doch den 30. d. M. wieder in Eisenach zusammentreten, und zwar haben sich bereits fast alle früheren Mitglieder wieder angemeldet, Harleß und Kliefoth nicht ausgenommen, welcher ersterer jedoch noch nicht die Genehmigung des Königs von Baiern erhalten, vielleicht auch, wie das letztemal, nicht erhalten wird, weil man Anstand nahm, ein so aufregendes Element in die Versammlung zu bringen. Zu den bereits bekannten Gegenständen der Verhandlung (Beichtgeheimniß, Promotionsordnung der Geistlichen, geistliche Versorgung der Diaspora) wird noch ein rein theoretischer Gegenstand über den Stand der christlichen Erkenntniß in den verschiedenen Landeskirchen kommen, von welchem man nicht begreift, daß er zugelassen worden, da er sich mit dem rein praktischen Zweck, welchen die Konferenz nach § 1 ihrer Geschäftsordnung hat, nicht verträgt, und da hierbei die verschiedensten philosophischen, theologischen und kirchlichen Standpunkte maßgebend sind, zu keiner Verständigung, viel weniger zu irgend einem Abschlusse, führen kann. Es sei denn, die Konferenz stelle ein neues Schiboleth christlicher Erkenntniß auf, wozu sie bei ihrer vorwiegenden katholicirenden Richtung vielleicht auch Lust hat. Der Antrag ist vom königlich sächsischen Kirchenregiment ausgegangen. — Ein anderer Antrag Badens geht auf allgemeine Einführung eines Kirchengebetes für Deutschland. Wenn nur die Konferenz selbst nicht so undeutsch wäre und den freien deutschen Geist wieder beschränken wollte, wie z. B. in ihrem Gesangbuche, aus dem sie alle Lieder der Aufklärungsperiode, sogar von der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an, verbannt hat. (H. N.)

Hamburg, 6. Juni. [Die Verfassungs-Wirren.] Die heutige Versammlung erbgesessener Bürgerschaft, welche von nur etwa 600 konventberechtigten Bürgern besucht war, schloß erst um $6\frac{3}{4}$ Uhr Abends. Ihr Resultat hat den Bruch zwischen den beiden gleichberechtigten Faktoren der gesetzgebenden Gewalt, dem Senate und der Bürgerschaft, welche zusammen das Kyrion bilden, vollendet. Die Bürgerschaft hat nämlich bei der Abstimmung genau den Rath befolgt, den ihr das Comite vom 22. Januar in seiner jüngsten Ansprache an seine Committenten ertheilt hatte und jeder Rückäußerung sowohl auf diejenigen Senatsvorlagen, die sie pure oder bedingungsweise angenommen, als auch auf diejenigen, die sie pure abgelehnt hat, die von jenem Comite vorgeschlagene Erklärung in Bezug auf die Einführung der Verfassung von 1850, so wie auf das Mandat vom 31. März d. J. (die Beschränkung des Versammlungsrechts betreffend) hinzugefügt. Pure angenommen wurden nur ein paar irrelevante Anträge, bedingungsweise angenommen, u. A. der auf die Kosten der Kriegsbereitschaft des Bundeskontingents bezügliche Theil der Budgetvorlage und ein anderer auf den Militär-Etat bezüglicher Antrag, alle übrigen Senatspropositionen aber abgelehnt. In seiner Antwort „behält sich der Senat", wie üblich, „in Bezug auf die abgelehnten oder nur bedindungsweise angenommenen Anträge das Weitere vor"; daran reihet er aber noch eine in ziemlich souveränem Tone gehaltene Replik, in welcher er der Bürgerschaft geradezu das Recht bestreitet, Anträge zu stellen (er scheint also die hinzugefügte Erklärung als einen Versuch der Bürgerschaft, sich die Initiative zu vindiciren, zu betrachten) und erklärt daher, daß die von der Bürgerschaft gestellten Anträge ohne rechtliche Folge bleiben werden, behauptet die Legalität des Mandats vom 31. März und stellt das Erscheinen eines Memorandums in Aussicht, in welchem er den Verlauf der jetzigen Verfassungswirren von seinem Beginnen an darstellen und seine Bereitwilligkeit, eine neue Verfassung definitiv zur Ausführung zu bringen, nachweisen will. Am Schlusse warnt er die Bürgerschaft vor der „Leidenschaftlichkeit" und ihren Folgen. (N. Z.)

Oesterreich.

* **Wien**, 7. Juni. Die Spannung über die Vorgänge in der Nähe von Mailand war heute Morgens auf das Höchste gestiegen, als keine Andeutung über den weiteren Verlauf des am 4ten d. stattgehabten Kampfes bei Magenta hier eingelaufen. Endlich gegen Mittag sollte die allgemeine Theilnahme, die den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatze in der größten Erregung zugewendet ist, einige Befriedigung finden, indem die folgende Depesche Sr. Excellenz des General-Adjutanten FML. Grafen Grünne zur Veröffentlichung gelangte. (S. Kriegsschauplatz.)

Der Kampf bei Magenta am 4. Juni war überaus heiß und blutig und währte bis in die sinkende Nacht. Der Angriff des Feindes fand Vormittags bei Turbigo und Buffalora statt und war anfänglich gegen 2 Brigaden des 1. Armee-Corps unter FML. Graf Clam gerichtet, worauf der Kampf durch die mittlerweile auf das linke Ticino-Ufer übergegangenen Truppen der 2ten Armee, und zwar durch drei Brigaden des 2ten und die Division Reischach des 7ten Armee-Corps aufgenommen ward. Nachmittags kam auch das 3te Armee-Corps ins Gefecht, die Brücke bei Buffalora und der Ort Magenta wurden mit wechselndem Glück behauptet. Am Morgen des 5ten entspann sich am linken Flügel ein erneuerter Kamf um Magenta; Detailberichte darüber fehlen, indeß drang der Feind nicht weiter vor, und unsere Armee bezog am 5ten Nachmittags eine Flankenstellung zwischen Abiategrasso und Binasco. Mailand war Angesichts der Ungewißheit des schwebenden Kampfes auf Befehl des FZM. Grafen Gyulai vollständig geräumt.

Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig von Tirol hat am 4. d. Innsbruck verlassen und sich nach Botzen begeben, um den bedrohten Landesgrenzen näher zu sein. — Der k. k. Botschafter, Baron v. Hübner, ist in Neapel, der k. k. Gesandte in Dresden, Fürst Richard Metternich, in Verona angekommen.

Die k. k. Central-Direction für Eisenbahn-Bauten wird mit 1. Juli aufgelöst, die Geschäfte dieser Behörde gehen in die unmittelbare Behandlung des Handelsministeriums über. — Auf ein Gesuch der kronstädter Handelskammer wurde vom Handelsministerium unlängst das Erscheinen eines neuen Gewerbegesetzes neuerdings in Aussicht gestellt.

In Venedig ist von Seiten der Statthalterei eine Kundmachung erschienen, durch die verschiedene Maßnahmen veröffentlicht werden, deren Zweck eine sechsmonatliche Verproviantirung der Stadt ist. Die Verzehrungssteuer soll durch einige Zeit aufgehoben werden, um den Händlern Gelegenheit zu bieten, sich zu billigen Preisen größere Vorräthe zu schaffen. Die Versorgung Venedigs mit gutem Trinkwasser ist bereits vorgesehen. Die militärische Vertheidigung des Platzes ist vollständig geregelt. Zu Ehren des Commodore des im Hafen ankernden englischen Kriegsdampfers fand ein glänzendes Diner bei Seiner Excellenz dem Statthalter Grafen Bissingen statt.

Italien.

Vom Kriegsschauplatze.

Obwohl laut oben stehender Depesche bereits ein Siegesherzog von Magenta (General, jetzt Marschall Mac-Mahon) ernannt ist, wissen wir bis zur Stunde auf offiziellem Wege noch nichts über den Ausgang des zweitägigen blutigen Ringens, und selbst das Tedeum, welches laut unserer pariser Cours-Depesche (s. Nr. 262 d. Z.) in Paris celebrirt worden, ist nur ein Beweis dafür, daß man für dringend nöthig hielt, nicht dem lieben Gott für einen Sieg zu danken, sondern den Parisern den Glauben an einen wirklichen Sieg beizubringen.

Das heute von österreichischer Seite ausgegebene Bülletin lautet wie folgt:

„Verona, 6. Juni, um 10 Uhr 40 Min. Abends. — Der Kampf bei Magenta am 4. Juni war überaus heiß und blutig und währte bis in die sinkende Nacht. Der Angriff des Feindes fand Vormittags bei Turbigo und Buffalora statt und war anfänglich gegen 2 Brigaden des 1. Armee-Korps unter FML. Graf Clam gerichtet, worauf der Kampf durch die mittlerweile auf das linke Ticino-Ufer übergegangenen Truppen der 2. Armee und zwar durch 3 Brigaden des 2ten und die Division Reischach des 7. Armee-Corps aufgenommen ward. Nachmittags kam auch das 3. Armee-Corps ins Gefecht, die Brücke bei Buffalora und der Ort Magenta wurden mit wechselndem Glücke behauptet. Am Morgen des 5ten entspann sich am linken Flügel ein erneuerter Kampf um Magenta, über welchen noch weitere Detailberichte mangeln.

Der Feind drang nicht weiter vor und unsere Armee bezog am 5ten Nachmittags eine Flankenstellung zwischen Abbiate-Grasso und Binasco. Mailand ward Angesichts der Ungewißheit des schwebenden Kampfes auf Befehl des FZM. Grafen Gyulai vollständig geräumt. Das 5. und 8. Armee-Corps hätten ihrer bedeutenden Entfernung vom Schauplatze des Gefechtes wegen keinen Antheil am Kampfe genommen.

Zahlreiche französische Gefangene sind in unseren Händen. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß, genauere dienstliche Eingaben darüber fehlen noch. Nach vorläufigen Berichten zählen zu den Verwundeten der FML. Baron Reischach, die GM. v. Burdina, v. Dürfeld und v. Lebzeltern, der Oberst Hubatschek, Oberstlieutenant Stromfeld und Major Merkl v. Hartmann-Infanterie, Oberstlieutenant Hoffer und Major Walter vom Infanterie-Regiment König der Belgier, Major Möraus vom Infanterie-Regiment Graf Wimpffen, Oberstlieutenant Imbrissevic und Major Haas vom zweiten Banal-Grenz-Regiment sind vermißt, Major Kronfeld von Preußen-Husaren ist leider auf dem Kampfplatze geblieben; nähere schriftliche Mittheilungen gehen unter Einem ab.

Die Telegraphenleitung zwischen Mailand, Pavia und Verona ist unterbrochen, daher es in der allernächsten Zukunft leider nicht möglich ist, authentische Detailberichte im telegraphischen Wege zu erhalten; sobald dieselben einlaufen, werden sie unverzüglich und gewissenhaft zur Veröffentlichung gelangen."

Ueber die einleitenden Bewegungen zu den Kämpfen vom 4. und 5. d. M. bringen wiener Blätter Folgendes:

Mailand, 4. Juni. Wir sind endlich am Vorabend wichtiger Ereignisse. FZM. Heß traf gestern Früh bei uns ein und hatte eine Zusammenkunft mit dem FZM. Gyulai in Bereguardo, wo sie eine Unterredung im Posthause pflogen und sich bald darauf trennten. FZM. Heß begab sich mit dem Hauptquartier nach Abbiate grasso und ist vielleicht schon wieder auf piemontesischem Boden.

Ueber die Affaire bei Palestro lasse ich hier nur einige wichtige Notizen folgen, welche ich morgen durch einen längeren und genauen Bericht ergänzen will.

Die Brigade Weigl, unterstützt von der Brigade Szabo, erhielt von FML. Zobel Befehl, am 30. Mai den Feind aus Palestro zu vertreiben. Es scheint, daß die recognoscirenden Bataillone Wilhelm und ein Jägerbataillon von der Reserve im Stich gelassen wurden, was nicht allein bedeutenden Verlust an Soldaten, sondern auch den von sieben Kanonen nach sich zog. Letztere wurden zwar mit dem größten Heldenmuth wieder erobert, jedoch vorher Rohre und Lafetten gänzlich zerstört. General Weigl wurde verwundet und von seinen Soldaten aus dem Gefecht getragen. Die Anzahl der Verwundeten, Todten und Vermißten mag an 700 betragen.

Novara wurde aufgegeben, dort kam es blos zwischen einem Bataillon, welches den Rückzug deckte, und den Franzosen zu einem kleinen Gefecht. Oesterreichische Telegraphenbeamte fielen wegen Langsamkeit bei Wegnahme der Maschinen in Feindes Hände. Mortara ist vom Feinde besetzt und die Feldpost nach Lodi verlegt worden.

FZM. Heß scheint die Offensive ergreifen zu wollen, weshalb binnen Kurzem große Affairen zu erwarten sind. Varese und Como sind von den Truppen des Generals Urban besetzt, den Einwohnern starke Contribution auferlegt und die Gefangenen vom Garibaldischen Corps nach Mantua gebracht. (Oesterr. Z.)

Hauptquartier Rosate, am 3. Juni.

Wie Sie aus dem Datum ersehen werden, wurde das Hauptquartier heute von Garlasco nach Rosate verlegt, einem Dorfe in der Lombardei. Wir können natürlich den Ereignissen nicht vorgreifen, erlauben uns auch nicht im entferntesten die Verfügungen des Generalstabes einer unberufenen Kritik zu unterziehen, die nicht einmal das für sich hat, daß sie von einem Fachmann käme; aber wir glauben, daß die gestern angedeutete Concentrirung unserer Streitkräfte hinter dem Tessin in der Ausführung wesentliche Modificationen erfahren dürfte, insoferne als man sich etwa dem Glauben hingiebt, die ganze Bewegung überschreite den Charakter eines Manövers. Die nächsten Tage werden — wir hoffen es nicht ganz ohne Grund — diese Anschauung rechtfertigen.

Jene Theile der Armee, welche den Tessin heute überschritten, thaten dies in dem festen Vertrauen, daß sie bald wieder die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen haben werden. Die Stimmung der von diesem Glauben beherrschten Truppen war demgemäß nichts weniger als gedrückt; selbst die Bewohner der von uns durchzogenen Ortschaften drückten in ihren Mienen unverkennbare Ungläubigkeit an einen definitiven Rückzug aus, und wetteiferten bis zum letzten Augenblicke in freundlichem Entgegenkommen. Der große Generalstab ist heute Nachmittags nach Abbiate-Grasso vorgerückt, und zu der Stunde, in der wir diese Zeilen schreiben, dürften fünf Armeecorps noch auf piemontesischem Boden, in ziemlich concentrirter Stellung vereinigt, der weiteren Disposition entgegensehen, deren Ausführung ein entscheidendes Resultat bezweckt.

Das von uns gänzlich geräumte Mortara wurde später von den Franzosen besetzt. Mit Ausnahme von etwa zwanzig Schwerverwundeten, die dem Civilspitale übergeben wurden, haben wir alle Blessirten zurückgeschafft.

Vom FML. Baron Zobels Corps stand am 1. Juni, nachdem die Vorposten-Linie über Langasco zurückgebogen und die rechte Flanke gesichert worden war, 1 Bataillon Grueber-Infanterie über Paolo-Sesia zwischen Langasco und Celpenchio in Vorposten-Linie, während dieser Ort durch ein starkes Detachement Infanterie und Husaren besetzt blieb. Am Tage vorher demonstrirte der Feind ununterbrochen auf unsere Vorposten-Linien, und versuchte mehrmals die Sesia zu überbrücken. Als die Meldung von starken feindlichen Truppenmärschen gegen Vercelli einlief, beschloß FML. Baron Zobel an der Sesia eine Demonstration vorzunehmen, und ließ mit zwei Batterien der Brigade Lebzeltern, welche in dem Flußdamm eingeschnitten waren, ein heftiges Feuer aus 8 Geschützen auf die feindlichen Batterien eröffnen, das bald von 2 feindlichen Kanonen und 2 Mörsern erwidert wurde, und den Feind veranlaßte, Truppen und Geschütz an die Sesia vorzuziehen.

Oberhalb Terasa passirte eine Escadron Husaren und eine Abtheilung von Kaiser Infanterie die Sesia und alarmirte auch dort den Feind. Die Demonstration gelang vollkommen und eine der feindlichen Batterien wurde zum Schweigen gebracht; wir verloren 4 Verwundete und eine Haubitze wurde etwas beschädigt. Der dem Generalstabe zugetheilte Lieutenant Baldissera durchwatete mit 15 Husaren die Sesia, jagte bei Motta di Conti die feindlichen Vorposten auseinander und machte mehrere Gefangene. — Heute Nachmittags fiel starker Regen; gegen Abend heiterte sich der Himmel wieder auf. — Einer unserer Jäger, der einen Schuß durch den Mund bekommen hatte, äußerte, „diese Franzosen müssen rein glauben, wir Oesterreicher fassen keine Etappen!"

Pavia, 3. Juni. Heute Vormittags sind das Armee-General-Commando unter FML. Baron Lederer und alle demselben unmittelbar unterstehenden Behörden und Branchen von hier nach Lodi abgegangen, wohin auch die Direktion der Feldpost verlegt wurde. Die Kranken und Verwundeten, welche sich in den hiesigen Spitälern befinden, werden, soweit es thunlich ist, und um hier für alle Fälle den nöthigen Belagsraum frei zu haben, zwischen heute und morgen auf zwei oder drei Dampschiffen auf dem Po nach Piacenza überführt.

Das Hauptquartier des FZM. Gyulai befindet sich seit heute Morgens in Rosate, einem Flecken mit etwa 2000 Einwohnern, nordwestlich von Binasco gelegen.

In Pavia ist heute die von Mailand, 29. Mai datirte Proclamation des FML. Andor Melczer v. Kellemes affichirt, in welcher die Bevölkerung auf das ernstlichste vor allen Zusammenrottungen in Folge lügnerischer Gerüchte gewarnt wird.

Bei der großen Bewegung, welche auf unserer ganzen Linie stattfindet, ist es begreiflich, daß man hier bis zur Stunde noch keine Details über den Kampf bei Robbio und Palestro erfahren konnte. Den Aussagen der Verwundeten zufolge war er andauernd und blutig; die Infanterie-Regimenter Erzherzog Wilhelm und König Leopold, so wie das 7te Jäger-Bataillon haben sich mit ausgezeichneter Bravour geschlagen und empfindliche Verluste an Mannschaft erlitten.

Die Infamie der Franzosen, Verwundete zu massacriren, soll sich, wie ganz glaubwürdige Personen versichern, bei Palestro wiederholt haben. Die Erbitterung unserer Truppen ist in Folge dessen auf den Kulminationspunkt gestiegen, und treffen, was für die nächsten Tage in sicherer Aussicht steht, große Massen auf einander, so dürfte die Kriegsgeschichte von einem Kampfe zu berichten haben, der Brust an Brust blos durch das Bayonnet und den Säbel entschieden wurde.

So eben kommen an die vierzig Wagen mit Verwundeten hier durch, die den Gefechten an der Sesia vom 31. Mai und 1. Juni beiwohnten. Alle versichern, daß der Kampf ein erbitterter war.

Stangen und Draht des Feld-Telegraphen zwischen Garlasco und Pavia werden, da die Feld-Station im ersteren Orte aufgelassen ist, nach Binasco geführt, um die telegraphische Verbindung zwischen Rosate und dem von Pavia nach Mailand laufenden Drahte zu vermitteln. (Presse.)

— In ihrer Beurtheilung der Kriegs-Ereignisse macht die „Sp. Ztg." heut folgende Bemerkungen:

Die neuesten Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz dürfen uns nicht zu dem Glauben verleiten, als seien die starken Stellungen Oesterreichs in Ober-Italien irgendwie schon dadurch gefährdet, daß die verbündeten Heere der Franzosen und Sardinier im Anzug auf Mailand sind. Im raschen Anlaufe das Mailändische zu gewinnen, ist für eine zahlreiche Armee kein allzu hohes militärisches Ziel; die Italiener waren 1848 sowohl in die Lombardei, als in das Venetianische tief eingedrungen; aber es zeigte sich auch damals und kann heute nicht oft genug wiederholt werden, daß der Besitz des mittlern und untern Po-Landes von dem Festungssystem Mantua-Peschiera-Verona-Legnano abhängt. Die Räumung der Lombardei durch die Oesterreicher, selbst bis zum Mincio, würde militärisch nicht allzu schwer in das Gewicht fallen. Das Hauptziel der Verbündeten ist die Mincio-Linie und Mantua, und hier erst beginnen für sie die größten Schwierigkeiten. Um sich diesem Hauptziele zu nähern, waren zwei Richtungen möglich. Entweder wurden Piacenza und Cremona als nächstes Ziel ausersehn, oder Mailand. Man durfte früher glauben (und auch die Oesterreicher sind der Ansicht gewesen), die Verbündeten würden auf Piacenza und Cremona gehn, und ein zuversichtlicher und kühner Feldherr hätte diesen Weg jedenfalls gewählt. Piacenza muß genommen werden, denn es liegt auf seiner Hauptverbindungsstraße. Napoleon III. hat es vorgezogen, auf Mailand loszugehn, weil er sich davon eine größere moralische Wirkung in den Augen der Italiener, wie der Franzosen verspricht. Diese Richtung des Angriffs trifft auf Städte, wie Mailand, Bergamo, Brescia, die der Sache der Revolution von jeher zugethan sind, und lassen die der strategischen Verhältnisse minder kundigen Franzosen glauben, es sei bereits ein höchst bedeutendes Resultat erlangt worden. Ein großer Feldherr würde sich nicht leicht mit solchen mehr scheinbaren als ernsten Kriegslorbern begnügen. Für einen solchen wäre die Richtung auf Mailand ein Nebenangriff geworden, der dem Hauptangriff auf Piacenza nebst Po-Uebergang zur Seite gegangen wäre. Die Castelle von Mailand und Brescia werden die Oesterreicher übrigens nur dann länger vertheidigen können (und das mailänder soll bereits über Hals

und Kopf geräumt worden sein), wenn es die Stellung ihrer Armee zulassen wird; die weitere Verfolgung dieser Angriffsrichtung der Verbündeten auf der Straße durch das obere Chiese-Thal nach Riva und Roveredo, so wie nach Trient können die Oesterreicher durch eine geschickte Gebirgsvertheidigung abwehren. Das Hauptziel des Angriffs der Verbündeten bleibt aber in jedem Falle die Mincio-Linie, und um sich an diese kolossale Aufgabe machen zu können, müßten sie jedenfalls erst Piacenza und Pizzighetone, das, eine kleine Festung an der Adda, eine wichtige Straße sperrt, hinweggenommen und noch manche heiße Schlacht gewonnen haben. Die Lage der Verbündeten ist bei diesem Stoß, den sie gegen Mailand führen, selbst wenn sie bei Magenta einen blutigen Sieg erfochten hätten, keine unbedenkliche.

Was Napoleon ferner zu dieser Richtung seines Angriffs, nämlich auf Mailand bewogen hat, war zugleich wohl die Aussichtslosigkeit der andern Richtung (auf Piacenza). Denn die Oesterreicher hatten aus ihrer Stellung, die sie bisher innegehabt, nur einen halben Marsch bis auf die Hauptstraße, auf der der Feind von Alessandria und Tortona nach Piacenza und Cremona hätte vorrücken müssen und konnten ihm in Rücken und Flanke fallen. Auf einem solchen Zuge setzte sich Napoleon vielleicht einer vollständigen Niederlage aus.

[Ueber die Expedition Garibaldi's] liegen noch immer keine einigermaßen zuverlässige Berichte vor. Wir geben wieder, was wir in verschiedenen Blättern finden. Dem „F. J." wird aus Bern vom 3. berichtet:

Garibaldi hat sich wieder Luft gemacht! Como ist von ihm besetzt, das Fort St. Michele bei Laveno genommen. Französische Genie-Offiziere befinden sich in Intra auf dem sardinischen Ufer des Langensee's; die noch verfügbaren Boote sind vereinigt, um 500 Mann über den See zu setzen. Ein turiner Bulletin vom 1. d. bringt die Nachricht, daß Sesto-Calende von den Franco-Sarden besetzt und Varese den Oesterreichern durch Garibaldi wieder entrissen ist. So lauten die heutigen Depeschen. Ob Alles bestätigt wird, müssen wir abwarten. Die Wiederbesetzung Como's durch Garibaldi geht aus folgender Thatsache hervor: Vorgestern telegraphirte ein österreichischer Telegraphist aus Como in's schweizerische Hauptquartier nach Lugano, daß die Postverbindung zwischen Como und Mailand bald wieder hergestellt sei; gestern Nachmittag langte dagegen eine von dem sardinischen Telegraphisten unterzeichnete Depesche von Como in Lugano an, mit der Nachricht, daß Garibaldi die Stadt wieder in seinen Händen habe. Dieses Faktum ist also unzweifelhaft. Daß aber die Franco-Sarden in Sesto-Calende, die Garibaldianer wieder in Varese sind, bedarf der Bestätigung. Vor Laveno hat Garibaldi sehr bedeutende Verluste erlitten. Nachdem er in den letzten Tagen des Mai von Como aus einige Compagnien seines Corps mit den Dampfschiffen nach Lecco und anderen Punkten des Comer-Sees gesandt und auch erfahren hatte, daß die Revolution in jenen Gegenden befriedigende Fortschritte mache, wandte er sich nach Laveno. Er scheint gehofft zu haben, die dortige Besatzung überrumpeln zu können und bestimmte dazu eine Colonne von einigen Hunderten seiner Alpenjäger. Der Versuch wurde in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai gemacht, mißlang aber, sei es, daß der Commandant des Platzes avertirt war, oder daß, wie man sagt, die Besatzung durch das Losgehen eines Gewehrs zu früh alarmirt wurde. Die Garibaldi'sche Colonne wurde zurückgeschlagen; die Compagnie Consenz verlor alle Offiziere und einen großen Theil der Mannschaft. Ein nachher wiederholter Angriff setzte Garibaldi in den Besitz des Vorwerkes St. Michele. — Von dem Verfahren der Oesterreicher in Varese entwerfen die tessiner Blätter barbarische Schilderungen. Sie versichern, da die arme Stadt die verlangte Contribution in 24 Stunden nicht beibringen konnte, so sei sie der Beschießung und Plünderung preisgegeben worden. (!?) (Und während die Oesterreicher mit der Plünderung beschäftigt waren, soll sie Garibaldi überfallen haben). Sechs Soldaten vom Corps Garibaldi's haben ohne Waffen den Schweizerboden betreten; sie sind nach Lugano instradirt, wo sie kasernirt und militärisch verpflegt werden. — Aus Veltlin vernimmt man, daß der Delegat in Sondrio sich mit den Gendarmen und den öffentlichen Geldern rechtzeitig zurückgezogen hat und daß jetzt piemontesische Beamte dort fungiren. Am 30. Mai waren Delegirte des sardinischen Commissairs in einem mit sechs Pferden bespannten Wagen, die Tricolore im Winde flatternd, bei dem Zollhaus auf dem Splügen angekommen, installirten die neuen Beamten im Namen Victor Emanuel's und behändigten die vorhandenen Baarschaften. Der Act wurde ohne weitere Excesse vollzogen.

Brüssel, 7. Juni. Mittheilungen aus Paris zufolge sind vier Generale bei Magenta verwundet worden, der Verlust der Franco-Sarden an Todten und Verwundeten beträgt 10,000 Mann.

Florenz, 30. Mai. Eine Kompagnie Soldaten hat im Lager an der bologner Grenze den Gehorsam versagt. Dadurch z. B., daß kein Wort offiziell bekannt gemacht wurde, hat das Volk aus einer Kompagnie gleich vier Kompagnien gemacht, wovon sich zwei in Siena und zwei im Lager von Filigare empörten, während die Auflehnung des Militärs nur an letzterem Orte stattfand. Die Empörung soll damit angefangen haben, daß ein Soldat gegen seinen Major den Degen zog. Der Major wollte den Soldaten verhaften lassen, und nun erhob sich die ganze Kompagnie, und sagte offen den Gehorsam auf, aber, so viel versichert wird, nur die gemeinen Soldaten. Man glaubte erst, die Sache damit abzuthun, daß man die Widerspenstigen unter die andern Truppen einzeln vertheile, aber sie hielten zusammen und widersetzten sich dem. Die Soldaten wurden bewogen, nach Florenz zu marschiren. In S. Marcello sollen sie gerufen haben: „Es lebe der Großherzog!" Die Offiziere brachten die Soldaten mit guter Art nach Florenz, wo sie vorgestern Nachts in die untere Festung einmarschirten. Hier wurden sie aufgefordert, die Waffen niederzulegen, welcher Aufforderung sie nachkamen, als sie sich überzeugt hatten, daß ein Widerstand unmöglich sei. So viel wir hören, ist die besagte Kompagnie in Portoferrajo in Garnison gewesen; der dortige Gouverneur wurde seines Postens entlassen.

O. C. **Florenz,** 3. Juni. Vermöge des natürlichen Einverständnisses zwischen den revolutionären toskanischen und der revolutionirenden sardinischen Regierung sind die in Rom und Neapel befindlichen Toscaner angewiesen worden, im Nothfalle den Schutz der dortigen sardinischen Gesandtschaft anzusprechen. Der ehemalige Generalmajor Decaver ist zum Kriegsminister der revolutionären Regierung, sein Vorgänger Nicolini zum Gouverneur von Elba ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. [Der „Constitutionnel". — Erklärung Gortschakoffs.] Seit gestern Abend war bereits hier das Gerücht von einer großen Schlacht, die jenseit des Ticino stattgefunden habe, verbreitet. Heute Vormittags um 11 Uhr kam endlich die offizielle Bestätigung in St. Cloud an. Gegen 2 Uhr wurde sie vom Minister des Innern an die Journale gesandt, und um halb 4 Uhr veröffentlichte der „Moniteur" eine Extra-Ausgabe. In dem Augenblicke, wo ich schreibe (halb 6 Uhr) wird sie an allen Straßenecken von Paris angeschlagen. Der „Constitutionnel", der bekanntlich seine Eingebungen aus dem Cabinete des Kaisers erhält, überläßt sich bei Gelegenheit der Schlacht von Magenta folgenden Betrachtungen: „Frankreich hat gekämpft; Frankreich hat gesiegt. Der General Gyulai, vollständig geschlagen, überläßt uns die Straße von Mailand. In dem Augenblicke, wo wir schreiben, betritt vielleicht der Kaiser die ehrwürdige Kathedrale der Hauptstadt der Lombardei; vielleicht singt man dort das **Te Deum** der Unabhängigkeit! Seit zwei Tagen sah man dieses Ereigniß voraus und erwartete mit Ungeduld die große Nachricht. Die beiderseitigen Stellungen der Armeen deuteten klar an, daß ein naher Zusammenstoß unvermeidlich war. Die österreichischen Generale hatten die Provinz Lomellina verlassen und sich auf das linke Ufer des Ticino zurückgezogen, und zwar in der augenscheinlichen Absicht, uns den directen Weg von Mortara nach Mailand abzuschneiden. Beim Erhalten der Nachricht, daß der Kaiser auf Novara marschirte, folgten sie demselben, so gut es ging, indem sie in gleicher Linie mit dem Flusse marschirten, und verlegten der Reihe nach ihr Hauptquartier nach Resate und Abbiate Grasso. Ihre Absicht ist, uns den Weg von Buffalora nach der Hauptstadt des Königreiches zu verlegen. Die beiden Armeen stießen in der That bei Magenta zusammen, das sich auf dieser Straße 1½ Stunde von Tibugo entfernt zwischen Buffalora und Abbiate Grasso befindet. Der General v. Heß war herbeigeeilt und befand sich im österreichischen Hauptquartier. Es ist nicht an uns, schon heute die Consequenzen dieses glorreichen Tages anzudeuten. Jeder kann aber die Bedeutung desselben berechnen, indem er einen Blick auf die Karte wirft und an den Verlust des Feindes denkt. Eine Armee, die mit einemmale 20,000 Mann verliert, ist eine sehr kranke Armee. Es ist also, wie der Kaiser sagt, ein großer Sieg, den wir bei Magenta erfochten."

Wenn auch der Roman des „Courrier du Dimanche" über eine demnächstige diplomatische Schlichtung der italienischen Kriegsfrage in gut berichteten Kreisen ungläubig belächelt wird, so ist es doch unzweifelhaft, daß die Cabinete von London und Berlin unerhörte Anstrengungen zur Herbeiführung des Friedens machen. Man versichert, der Verzug der Rückkehr des Grafen Pourtales an seinen hiesigen Posten sei den betreffenden Berathungen zuzuschreiben. Der Kaiser soll persönlich einem ehrenvollen Arrangement nicht abgeneigt sein; in einem Briefe an die Kaiserin hat er in den stärksten Worten den Gefühlen des Abscheues und des Mitleids Ausdruck gegeben, welche der Anblick des Schlachtfeldes von Montebello in ihm rege gemacht. (Solche Gefühle helfen leider nichts, wenn sie sich nicht durch Handlungen bethätigen.) — Nachschrift. Soeben erfahre ich aus bester Quelle folgende Nachricht: Fürst Gortschakoff hat in einer Depesche den deutschen Regierungen angekündigt, daß, wenn Deutschland in der ihm gänzlich fremden italienischen Frage für Oesterreich thatsächlich Partei nehme, sich Rußland seinerseits für ermächtigt halten werde, zu Gunsten Frankreichs im Kriege zu interveniren.

[Die civilisatorische Mission. — Cayenne. — Bearbeitung der geheimen Gesellschaften.] Die schreckliche Nachricht, daß 700 politische Deportirte aus Lambessa nach Cayenne auf die Röstungsguillotine übergeführt würden, hat in den Departements, die vom 2. Dezember am härtesten mitgenommen worden sind, eine schmerzliche Sensation hervorgebracht, welche von den geheimen Gesellschaften ausgebeutet wird. Seitdem gelangten in dieselben Departements geheime Nachrichten aus Cayenne vom 15. April, wonach die Attentate aller Art auf die Schamhaftigkeit der jüngern Deportirten grauenhaft zunehmen. Der Gouverneur sah sich endlich gezwungen, die dadurch am meisten gravirten Individuen des Aufsichtspersonals auf einem Staatsschiff nach Frankreich zurückzuschicken, um die Sache zu vertuschen. Aber der Substitut des Prokurators faßte Herz, er ließ den unwürdigsten unter den Schützlingen des Gouverneurs durch die Gerichtsdiener verhaften und den Prozeß vor das Zuchtpolizeigericht bringen. Jede solche Nachricht wirkt auf die Gemüther wie glühendes Eisen auf eine klaffende Wunde. Autographirte Exemplare eines Manifestes des revolutionären Centralcomite's circuliren hier und in allen Departements, unbehinderter und in größerer Anzahl als sonst. Offenbar hat sich ihr Lesepublikum bedeutend vermehrt. Den geheimen Gesellschaften wird darin nachgewiesen, wie Louis Bonaparte die Koalition aller Parteien und aller Interessen gegen sich heraufbeschworen habe, und daß es die heiligste Pflicht aller französischen Patrioten ohne Unterschied der Farbe sei: dahin zu arbeiten, daß der unvermeidliche Sturz des Bonapartismus nicht gleichbedeutend werde mit einem zweiten Waterloo für Frankreich selbst. Mit dem Ruf: **vivent les nationalités!** hat Louis Bonaparte, heißt es in dem Manifest, den italienischen Krieg begonnen, und mit dem Ruf: **vivent les peuples!** werden wir ihn beendigen, wenigstens die Invasion von Frankreichs Grenzen abhalten. Den geheimen Gesellschaften werden für alle Fälle Maßregeln empfohlen, und sie sind angewiesen, sich vollkommen und vollzählig bereit zu halten, um beim ersten Signal zu marschiren. Unter den Losungsworten der Gesellschaften befindet sich Garibaldi, gegenwärtig das populärste Wort von den Pyrenäen bis zum Rhein.

[Dichtung und Wirklichkeit.] Der „Nat.-Ztg." wird aus London geschrieben: „**We are living in an age of shams.** Alles ist nicht wahr, auch die französische Anleihe nicht. Es sind hier in den letzten Tagen bestimmte und glaubwürdige Nachrichten aus Frankreich eingelaufen, daß nicht nur die kaiserlichen Beamten, welche die Zeichnungen zusammenzustellen hatten, angewiesen waren, doppelte Berichte einzuschicken, ostensible mit angehängten Dezimalstellen, und konfidentielle, sondern daß auch mit leitenden Banquiers das Abkommen getroffen war, daß sie doppelte Anmeldungen einreichen sollten. Man verlache den Kunstgriff nicht. In Frankreich wird die Masse des Volks nie erfahren, was wir hier wissen; und wenn es zur nächsten Anleihe kommt, sagt Jaques Bonhomme sich: bist du so ein magnifiquer Kerl gewesen, das vorigemal 90 Millionen Pfund Sterling zu zeichnen, so kannst du jetzt auch etwas thun; du hast ja offenbar Vertrauen zum Kaiser. Die Civilisation hat das Mittel gefunden, dem Menschen seine Seele aus dem Leibe zu ziehen und ihm einzureden, eine Rauchwolke, auf die ein Guckkastenmann seine Bilder fallen läßt, sei seine Seele — **public opinion.** Wohl dem Volke, das von einer unerwarteten Situation so geschüttelt wird, daß der Mensch einmal wieder den Muth des eigenen Urtheils, des eigenen Fühlens hat; und möge man sich den Muth nicht wegraffiniren und wegspintisiren lassen!"

Großbritannien.

London, 5. Juni. [Lord Ellenborough über den italienischen Krieg.] Bei einem Meeting, das in Cheltenham zur Bildung eines freiwilligen Schützencorps gehalten wurde, führte Lord Ellenborough den Vorsitz und äußerte sich in seiner Gelegenheitsrede unter anderm wie folgt: „So wünschenswerth es für uns sein mag, neutral zu bleiben, so kann die bloße Neutralität uns keine Sicherheit bieten und könnte den Krieg nur gefährlicher machen. Wenn Frankreich unter allen Umständen auf unsere unbedingte Nichteinmischung rechnen könnte, würde es wahrscheinlich ganz anders auftreten. Hoffentlich macht man sich über den Charakter des jetzigen Kriegs keine Täuschungen, hoffentlich glaubt man nicht, daß es wirklich ein Krieg für die Unabhängigkeit Italiens sei; für diese sprach ich schon vor 43 Jahren; sie war der Wunsch meines ganzen Lebens. (Cheers.) Nichts würde zur Sicherheit Oesterreichs selbst mehr beitragen, als die Schöpfung einer großen und unabhängigen Macht in Italien. (Hört, hört!) Allein ich habe nicht die geringste Hoffnung, daß französische Einmischung eine solche Frucht tragen wird. Frankreich strebt nur nach Erlangung jenes Supremats in Italien, das Oesterreich seit 1814 besaß. (Hört, hört!) In Oesterreichs Händen diente es zu Vertheidigungszwecken; Frankreich würde es zu Angriffszwecken gebrauchen, und in seiner Gewalt wäre es ein großer Schritt, um das Mittelmeer in einen französischen See zu verwandeln. (Cheers.) Die Civilregierung Oesterreichs mag ich nicht vertheidigen. Ich glaube, in manchen Provinzen ist sie gut, und das Volk ist dort loyal und zufrieden. In fremden Ländern mag sie anderer Art sein. Aber wir dürfen uns nicht damit befassen, die Civilregierung anderer Staaten zu reformiren. Uns geht Oesterreich nur als die große Militärmacht an, welche die Unabhängigkeit von Mitteleuropa vertheidigt. Und eine Schwächung der österreichischen Militärmacht ist ganz und gar gegen unser Interesse und das Mittel-Europas. Im Jahre 1805 trat Oesterreich heldenmüthig und mit großer Wagniß voran und verhinderte eine Invasion Englands. (Cheers.) Im Jahre 1809 erlitt es große Niederlagen; aber seine Bewegungen erleichterten Wellington's Vordringen nach Madrid und legten den Grund zu Spaniens Befreiung. Und 1813 trug es hauptsächlich zur Befreiung Europa's bei." (Cheers.) Zuletzt erklärte der Redner sich überzeugt, daß eine gefährliche Allianz zwischen Frankreich und Rußland bestehe.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Juni. [Konflikte zwischen Bauern und Grenzwächtern. — Silbercours. — Rekrutirung.] Aus Poltawa vom 15. Mai wird gemeldet, daß in der Nacht an der Grenze des Gouvernements Charkow ein Zusammenstoß zwischen den Bauern und den Grenzwächtern der Branntweinpächter stattgefunden habe, bei welchem ein Bauer getödtet und zwei verwundet wurden. Aehnliche Zusammenstöße haben auch sonst schon stattgefunden, doch ohne solche blutige Folgen. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß die Regierung den Enthaltsamkeits-Vereinen wiederholentlich auf's Schärfste eingeprägt hat, gegen die Uebertreter des Mäßigkeits-Gelübdes nicht durch willkürliche Strafen einzuschreiten, da eine gesetzliche Zuerkennung von Strafen allein der Regierung zustehe. Manche wollen dies ganz fälschlich als eine Beschränkung der Mäßigkeitsvereine ansehen, welche der Regierung durchaus nicht im Sinne liegt.

In den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands herrscht, wie die „Königsb. Ztg." meldet, große Klage über den niedrigen Cours des russischen Silbergeldes. Immer knapper und knapper, heißt es, wird das baare Geld im Verkehr, so daß man die schlimmsten Zeitepochen des orientalischen Krieges, wo bekanntlich die Kapitalisten ihre Schätze zurückhielten, noch einmal zu erleben glaubt. Der Cours der Silberrubel ist in allen Handelsbeziehungen mit Preußen unerträglich gering. Neue Silberrubel werden mit 30, alte nur mit 28 Silbergroschen bezahlt. Das Papiergeld kann nur mit einem Verluste von 15 pCt. verwerthet werden. Von den zu den Regimentern des russischen Armee-Corps in Russisch-Polen einberufenen Reserven und Beurlaubten sind, demselben Blatt zufolge, die meisten Leute wieder in die Heimath entlassen, indem nur die auf Zeit Beurlaubten und die jüngsten Altersklassen der Reserven bei den Fahnen behalten sind. Die Rekrutirung ist noch nicht befohlen, indessen deuten einzelne Bewegungen unter der jungen im militärpflichtigen Alter stehenden Mannschaft auf die Annäherung derselben, indem mancher junge Mann geheimnißvoll verschwindet oder eine ganz fremde Persönlichkeit auf überraschende Weise seine Stelle in der Heimath ausfüllt. Es heißt, daß die Ausfuhr von Hafer aus den Ostseeprovinzen zur See und über die trockene Grenze verboten werden soll. In aller Stille und Schnelle wird dieser Artikel gegenwärtig noch in den Handel gezogen.

Osmanisches Reich.

O. C. **Ragusa,** 4. Juni. Mehemed Pascha soll die Insurgenten zurückgeschlagen und am 2. d. die Festung Klobuck mit Lebensmitteln versehen haben. An demselben Tage hat ein türkisches Corps die Zubzaner von Draca zurückgeworfen. Der Verlust türkischerseits war gering, über den Verlust der Insurgenten war nichts Näheres bekannt. Derwisch Pascha soll in Bilecchia sein. Man hält für sicher, daß allernächstens ein abermaliger Angriff auf Zubze stattfinden werde. In Korsenich befinden sich doch immer türkische Truppen.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 3. Juni.

Anwesend 56 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Birkholz, Burchard, Davidson, Seidelmann, Unger, Weigelt.

Zur Mittheilung kamen: ein Schreiben des Direktoriums der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, womit ein Exemplar des siebenzehnten Jahresberichts der Versammlung überwiesen wurde. Die Versammlung beschloß, den umfangsreichen Bericht im Bureau auszulegen, um den Mitgliedern Gelegenheit zur näheren Einsicht zu geben und dem Direktorium für die Zusendung zu danken; ein Schreiben des Hrn. Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet, welches den Dank für die Bewilligung des Gehaltszuschusses für das Amtsjahr 1858—59 aussprach; der Bericht des Stadtverordneten Hrn. Pleßner über den Vollzug des ihm ertheilten Commissoriums zur Beiwohnung der Prüfung der Schüler der städtischen kathol. Elementarschule Nr. IV. Der Bericht hob hervor, daß die Resultate der Prüfung sich der allgemeinen Anerkennung zu erfreuen gehabt, daß die Schule in dem verflossenen Schuljahre von 125 Knaben und 103 Mädchen besucht und einigen achtzig Kindern Freischule gewährt worden sei. Am Schlusse der Prüfung habe der Revisor der Schule, Kaplan Hr. Kolley, in dankbarer Anerkennung der seitens der städtischen Behörden den Lehrern bewilligten Remuneration gedacht und den Berichterstatter ersucht, der Versammlung dafür seinen besonderen Dank auszusprechen; ein Gesuch von einer Anzahl Bewohner der Flurstraße, die Umpflasterung dieser Straße dem Magistrat als besonders nöthig auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Die Vorstellung ward dem Magistrat zur Kenntnißnahme übermittelt, um dieselbe bei Aufstellung des nächstjährigen Pflasterungs-Etats in Erwägung ziehen zu können, da über die zu Pflasterungsarbeiten verwendbaren Mittel in dem laufenden Jahre bereits disponirt worden ist; die Rapporte des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 30. Mai bis 4. Juni. Ausweislich derselben beschäftigten die Bauten 84 Maurer, 16 Zimmerleute, 33 Steinsetzer, 244 Tagearbeiter, die Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter.

Die vom Magistrat entworfene Instruktion für die Bezirks-Vorsteher, insbesondere über die von ihnen in Gemeinschaft mit den Armen-Direktoren und den Armenvätern zu handhabende Armenpflege, stellt in 44 Paragraphen die für die Verwaltung dieses wichtigen Kommunal-Amtes geltenden Bestimmungen fest. Beigegeben sind ihr, ein Anhang über die Einrichtung des hiesigen Armen-Wesens und eine Anzahl Formulare zu den sogenannten Abhörungsbogen, den Almosen-Vertheilungslisten, den Quittungen über die für die einzelnen Bezirke festgesetzten Almosensummen, zu den Gesuchen um freie Kur und Medizin, den Kur-Freischeinen, den Anmeldungen zur Aufnahme in das allgemeine Kranken-Hospital, zu den Frageblättern wegen Gewährung ganzer oder halber Freischule, zu den Nachweisungen derjenigen schulpflichtigen Kinder von Almosengenossen, welche sich zur Unterstützung mit Kleidungsstücken eignen und zu den Anzeigen von dem Ableben der Almosen-Genossen. Die Instruktion ward von der Versammlung genehmigt mit der Voraussetzung, a) daß hinsichtlich der im § 10 gedachten Unterstützung durch Legate, wofür eine besondere Kommission bestellt ist, auch die Armen-Direktion in ununterbrochener Kenntniß über die Vertheilung der Legate sich befinde, b) daß die im § 13 vorgezeichnete Aufnahme des Abhörungsbogen durch die Bezirksvorsteher künftig auch stattfinden werde, da, wie bekannt geworden, zur Zeit ein hiervon abweichendes Verfahren bestehe.

Bei Prüfung der Rechnung des städtischen Armenhauses für das Jahr 1856 hatte die Versammlung Auskunft über die Entstehung und Begründung eines Abzuges von 10 pCt. Tantieme vom Brutto-Ertrage des Arbeitsverdienstes der Armenhaus-Genossen beantragt, da die Rechnung nicht angab, von wem die Einrichtung angeordnet worden und zu welchen Zwecken der Abzug verwendet

werde. In der hierauf erfolgten Mittheilung hieß es, die besagte Tantieme werde vom Armenhausvorstande vierteljährlich unter die Armenhausgenossen, nach Maßgabe des bei den Arbeiten bewiesenen Fleißes und der Beschaffenheit der Arbeit vertheilt. Den Inquilinen sei nachgegeben, die erhaltenen Verdienst-Antheile zur Beschaffung kleiner Annehmlichkeiten, welche die Anstalt selbst nicht gewähre, aber zulasse, zu verwenden. Eine solche Einrichtung sei in den meisten derartigen Instituten getroffen, habe sich für das hiesige Armenhaus bewährt und wesentlich dazu beigetragen, die Thätigkeit der Inquilinen anzuspornen und durch den in Folge des gesteigerten Arbeitverkehrs eintretenden größeren Arbeitsverdienst der Verwaltung höhere Einnahmen zuzuführen. Die Anordnung basire zunächst auf den Bestimmungen der von der Armen-Direktion im Einverständnisse mit dem Armenhaus-Vorstande und mit Genehmigung des Magistrats an Stelle der früheren Haus-Ordnung erlassenen Instruktien für das Armenhaus. Diese Instruktion werde in Abschrift der Versammlung nunmehr mitgetheilt mit dem Antrage, dieselbe nachträglich zu genehmigen. Die Versammlung willfahrte diesem Antrage mit dem Beifügen, es möge angeordnet werden, daß künftig jede Rechnung der Armenhaus-Verwaltung mit einem Atteste des Armenhaus-Vorstandes über die instruktionsmäßige Verwendung der 10 Prozent Tantieme von dem baar aufkommenden Arbeitsverdienste zu versehen sei.

Auf die Anfrage, welche Grundwerthe bei Beleihung von Hypotheken-Kapitalien bisher maßgebend gewesen seien? erwiederte Magistrat: die Prüfung der Sicherheit bei Beleihung oder Belassung eines Credits erfolge dahin, daß zunächst der bauliche Zustand des zu beleihenden Grundstücks durch die städtischen Bau-Sachverständigen untersucht und wenn derselbe für befriedigend befunden werde, der Beleihung theils die Taxe zur städtischen Feuer-Versicherung, theils der ermittelte Ertrag für die Realsteuer, von welchem jedoch 15 Prozent auf Abgaben, Reparaturen und Miethsausfälle in Abzug kämen, zu Grunde gelegt wurden. Der hiernächst verbleibende Ertrag zwanzigfach zum Kapital erhoben, dasselbe zu dem Feuer-Versicherungswerthe addirt und die Durchschnittssumme zur Hälfte genommen gebe diejenige Quote, bis zu deren Höhe ein Grundstück als pupillarisch sicher beliehen werden könne. Da die Feuer-Versicherungstaxe den hierorts sehr werthvollen Baugrund außer Betracht lasse, so werde dafür gehalten, daß durch vorstehend bezeichnetes Verfahren die Sicherheit genügend gewahrt sei. Hiermit war die Versammlung nicht völlig einverstanden. Zunächst hielt sie die allgemeine Anwendung eines Pausch-Abzuges von 15 Prozent auf Abgaben und Lasten für bedenklich, sie beantragte deshalb, daß künftig die Abgaben und Lasten in jedem einzelnen Falle besonders gewürdigt und nach Maßgabe des Befundes die Höhe des Abzuges bestimmt werde. Auch gegen den Abzug der Lasten und Abgaben rc. vom Brutto-Ertrage erhoben sich Einwendungen, und man hielt es für zweckmäßiger und trug darauf an, in dieser Beziehung künftig den Grundsätzen sich anzuschließen, welche bei den gerichtlichen Subhastationstaxen gelten und wonach die kapitalisirten Lasten rc. erst von dem, aus dem Werthe des Materials nebst Area und dem Brutto-Ertragswerthe construirten Durchschnittswerthe in Abzug kommen. Die bei Festsetzung des Haupt-Armenkassen-Etats gegen die Sicherheit einiger von den darin verzeichneten Hypotheken-Kapitalien gemachten Ausstellungen erachtete man durch die vom Magistrat darauf gegebenen Erläuterungen für behoben.

Ueber die vorliegenden Gewerbebetriebs-Gesuche befand die Versammlung dahin, daß sie die Bedürfnißfrage zu sieben Anträgen bejahte, zu sechs Anträgen dagegen verneinte. Ueber ein Gesuch behielt sie sich die Entschließung vor, bis nach Eingang des definitiv festgestellten Verzeichnisses der mit polizeilicher Concession versehenen Lohndiener, um dessen Zufertigung sie den Magistrat anging.

Die beschlossenen Bewilligungen umfassen die zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien eingezogener Reservisten verlangten 500 Thlr., die mit 148 Thalern veranschlagten Kosten zur Dekoration des von der Kirche zu St. M. Magdalena neu angeschafften Leichenwagens, die auf 10 Thlr. normirte Remuneration für die Beaufsichtigung des den Kirchen zu St. Christophori und St. Salvator gehörigen Friedhofes in der dürrgoyer Feldmark, die im vorigen Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen bei den Verwaltungen der Kirchkasse zu St. Christophori mit 43 Thalern, des Stadt-Leihamtes mit 2544 Thalern, der Militärangelegenheiten mit 19 Thalern. In Betreff der Mehrausgaben bei der Kirchkasse zu St. Salvator ward die Entschließung bis nach erfolgter spezieller Begründung derselben vorbehalten und die betreffende Nachweisung zum Zwecke jener Motivirung zurück gegeben.

Hübner. Voigt. Dr. Grätzer. E. Jurock.

△ **Breslau**, 8. Juni. [Tagesbericht.] In aller Stille hat sich in unserer Stadt auf dem Tauenzienplatz ein Bau erhoben, welcher in seinen innern Räumen und Einrichtungen den vollendetsten Geschmack und die höchste Eleganz verbindet, ein Bau, der unzweifelhaft als Breslaus schönster zählen und eine Zierde der Stadt sein dürfte. Einfach aber schön in seiner äußeren architektonischen Gestaltung, haben nur die innern Bedürfnisse und Einrichtungen als Richtschnur bei seiner Ausführung gedient, und das Ziel innerer Schönheit und Zweckmäßigkeit streng im Auge haltend, hat der geniale Baumeister, der hier schon so viele Proben seines Talentes aufgestellt, sich nicht verleiten lassen, durch äußere Form, innere Bedingnisse, Comfort und Bequemlichkeit, aufzuopfern. Von dem hier hergebrachten üblichen architektonischen Kasernen-Stil, wie er nach schablonenartiger Manier immer wieder und wieder auf jeder Gasse hingestellt wird und der in neuerer Zeit nur durch einige angeklebte Gypsverzierungen und durch übermäßig ausladende Gesimse ohne jegliche Motivirung, eine Unterbrechung erlitten hat, ist der Baumeister Wäsemann, in diesem Projekt ohne Rücksicht auf das Urtheil derjenigen, die eben kein anderes Urtheil als das der bisherigen Gewohnheit haben, abgewichen. Wenn Breslau durch seine Rococobauten, durch seine malerischen und romantischen Giebelhäuser nicht noch so manche architektonische Zierde und baulich wohlgefällige Unterbrechung aufzuweisen hätte, wenn alle unsere Straßen mit diesen geschmacklosen Kastenhäusern, wovon fast eines wie das andere von außen und innen beschaffen ist, bebaut wären, die Einförmigkeit wäre ertödtend langweilig. Aber auch das Innere dieser Häuser, deren größter Theil auf Spekulation gebaut, ist unschön, und was mehr sagen will, unzweckmäßig eingerichtet und den wohnlichen Bedürfnissen, dem Comfort und der Bequemlichkeit ist fast nirgends, und wo es geschehen, nur auf das dürftigste und knappste bemessen, Rechnung getragen. Wieder ein paar Vorderstuben, wieder ein finsteres Loch ohne direkten Ausgang, „Zwischenkabinet" genannt, wieder eine daran hängende Hinterstube und schmale Küche mit dem Heerde vor der Thür, wieder ein Entree, kaum groß genug zum Umdrehen, und kaum einen Winkel oder Kammer, um ein Faß oder einen Besen bei Seite zu stellen. So sind unsere Neubauten, so die theuren Quartiere beschaffen. Um die Aufnahme von Hypotheken zu erleichtern, um viel Fenster Front zu erhalten, werden die Pfeiler immer schmaler, und weil dadurch auch mehr Stuben herausgedrechselt werden, wird der größte Theil der Wände durch Thüren eingenommen und es bleibt kaum zur Aufstellung der nothwendigsten Möbel Raum genug. Wie anders sind diese Verhältnisse im vorerwähnten neuen Gebäude des Herrn Bankier Ertel. Hier vereinen sich die Bedingungen des Geschmacks, der Schönheit und Eleganz mit denen der Nothwendigkeit und des ausgewähltesten Comforts. Breslau hat kein zweites derartiges Gebäude aufzuweisen.

** [Kunstausstellung.] Die seit dem 11. Mai eröffnete erste Abtheilung der breslauer Kunstausstellung ist heute zum letztenmal in ihrer Vollständigkeit zu sehen. Während der nächsten drei Tage wird das Lokal geschlossen, um daselbst 300 neue, zumeist werthvolle Bilder aufzustellen. Von den bisherigen Gemälden bleiben die größeren und bedeutenderen an ihrem Platze, so daß der bevorstehende Cyclus den eben beendigten an Reichhaltigkeit und Glanz weit übertreffen wird. Nach dem beide Abtheilungen umfassenden Kataloge, zu dem noch ein Nachtrag erscheinen soll, zählt die Ausstellung an bis jetzt angemeldeten Kunstwerken 655, worunter die Plastik mit 5, Gemälde und Handzeichnungen mit 634 und Kupferstiche mit 16 Nummern vertreten sind. — Als eine erfreuliche Wahrnehmung haben wir zu constatiren, daß die Theilnahme des Publikums trotz der ernsten Zeit sich fortwährend rege erhält. Der tägliche Besuch erreicht im Durchschnitt die Höhe von 3—400 Personen, steigerte sich aber an den beiden lebhaftesten Wollmarktstagen (Sonnabend und Sonntag) derart, daß die Besuchsstunden bis 7 Uhr verlängert wurden. — Gestern ward die Ausstellung von den zu einer dreitägigen Diözesan-Conferenz hier vereinigten 300 kath. Geistlichen besichtigt.

△ [Der gestrige Schnellzug] von Wien hat den Anschluß in Oderberg nicht erreicht, und ist eine Stunde später eingetroffen. Die Ursache der Verspätung ist hier nicht bekannt. Der getroffenen Konvention nach hat in Folge dessen ein Extrazug von Oderberg nach Berlin abgesendet werden müssen, dessen Kosten der Bahn zur Last fallen, welche Schuld an dem Versäumniß ist. — Morgen geht ein Train aus 10 Eisenbahnwagen mit Munition von Neisse nach Stettin. —

△ [Wiederholter Diebstahl.] Der neulich durch Abholung des Postscheins verübte Diebstahl, hat sich schon wiederholt. Einem hiesigen Kaufmanne ist bereits am 30. v. M. von einem Unbefugten ein Postschein über 250 Thaler abgeholt worden. Erst durch das Ausbleiben der Geldsumme aufmerksam gemacht, recherchirte er und entdeckte, daß Schein und Summe, bestehend in österreichischen Silber-Gulden, in diebischer Absicht abgeholt worden sei. Der Schein war mit einem nachgemachten Petschaft untersiegelt!

y. [Nachträgliches.] In Betreff des neulich gemeldeten Raubanfalles haben sich gleich nach seiner verspäteten Anmeldung erhebliche Zweifel über die Richtigkeit des angegebenen Sachverhalts ergeben. Dazu lag um so mehr Grund vor, als die angestellten Ermittelungen den Angaben widersprachen, und der Betroffene selbst sich in Widerspruch mit denselben befand. Wie bereits erwähnt, war der Angefallene nicht im Stande, genaue Angaben über den Ort des Anfalls zu machen, und weder über die Zeit und Begebnisse vor noch nach dem Vorfall diejenige genaue Auskunft zu geben, welche zu einer weitern Nachforschung und Verfolgung der Angelegenheit nothwendig war. Soviel ist indeß ermittelt und feststehend: daß in der angegebenen Weise ein Anfall und eine Beraubung nicht stattgefunden haben kann. Von den entwendeten Sachen ist der Siegelring von einem hiesigen Goldarbeiter angekauft und von ihm der Behörde abgeliefert worden. Die Ermittelung des Verkäufers ist aber noch nicht gelungen. Von den betreffenden Orten in der Nähe der Paßbrücke sind wir ersucht, die Erklärung abzugeben, daß eine derartig gemeldete Unsicherheit in jener Gegend nicht vorkömmt, da aus andern Gründen die Anwohner derselben für die ordnungsmäßige Sicherheit der Bewohner und des Verk ehr gegenseitige Controle ausüben.

H. **Hainau**, 6. Juni. [Stand der Feldfrüchte. — Vermischtes.] Die andauernd herrliche Witterung, welche auch die begonnene, überaus reichliche, Heuernte sehr begünstigt, hat auf die beim letzten Unwetter durch den Regen darniedergeworfenen Halmfrüchte den besten Erfolg ausgeübt. Die Felder lassen bis jetzt den reichsten Erntesegen hoffen; Grünfutter und Klee ist seit Jahren nicht in solcher Menge vorhanden gewesen. Deshalb auch seit mehreren Markttagen niedrigere Butterpreise, das Quart 12 Sgr. Mit gleicher Freude wird die unlängst erlassene polizeiliche Bestimmung: wonach Händlern und Aufkäufern erst von 10 Uhr Vorm. ab der Einkauf gestattet ist, von unsern Hausfrauen begrüßt und gedachter Verfügung die strengste Durchführung gewünscht, da der Eier-, Butter- und Geflügelhandel im Großen auch hier sehr ausgedehnt worden ist; nicht blos in der Stadt, fast auf jedem Dorfe treiben Berufene und Unbefugte ihr Wesen und allwöchentlich geschehen beträchtliche Sendungen von gedachten Handelsartikeln nach hiesigem Bahnhofe, um von da aus, meist nach Berlin, weiter befördert zu werden. — In baulicher Beziehung hat unser Städtchen in diesem Jahre, bis auf einen bedeutenden Neubau am Niederringe, nichts Erhebliches geliefert, wenn nicht etwa ein in gleichem Stadttheile unlängst bis zur halben Höhe grellweiß angestrichenes Haus als geschmacklose Rarität Erwähnung verdient. — Am Mittwoch ist nach vierzehntägiger Abwesenheit die hier garnisonirende 1. Schwadron 4. Dragoner-Regiments von den bei Lüben abgehaltenen Regiments-Uebungen retournirt. Auf dem Hermarsche stürzte auf hiesigem Viehmarkte plötzlich ein Pferd zusammen, das auf der Stelle todt blieb. — Seit dem 1. d. Mts. ist das hiesige Postamt von der Nieder-Vorstadt nach der in der Gartenstraße belegenen Besitzung des Zimmermeister Balcke verlegt worden. — In letzter Correspondenz ist das als Druckfehler sich eingeschlichene „commandirte" durch „commentirte" zu berichtigen.

=n= **Hirschberg**, 6. Juni. [Kirchenfest. — Jahrmarkt. — Gewerbe-Verein.] Das 150jährige evangelische Kirchen-Jubiläum soll, nach Beschluß des Collegiums, nächsten 4. Juli abgehalten werden. — Diesen Sommer wird, wie ich eben erfahre, keine Personenpost zwischen Hirschberg und Warmbrunn gehen, wohl aber eine von Herrn Jacklitsch dirigirte Journaliere. — Der Jahrmarkt, welcher gegenwärtig bei uns abgehalten wird, erfreut die Verkäufer, wie man hört, eben nicht sonderlich, da Mangel an Käufern natürlich kein gutes Geschäft zuläßt. — In der heute abgehaltenen Gewerbe-Vereins-Sitzung wurden, des herrlichen Wetters halber, weniger Anwesende vermuthet, als schließlich erschienen waren. Nächst einzelnen Mittheilungen des Vorstehers, Herrn Bürgermeisters Vogt, welcher vorher der Versammlung einen geschätzten Gast aus Rußland, Herrn Buchhändler Lucas, vorzustellen die Güte hatte, demnach in späteren Sitzungen des Vereins interessante Mittheilungen aus dem gewerblichen Leben Rußlands zu erwarten sein dürften, nächst einzelnen Mittheilungen über Details der Fortbildungs-Schule, einer Debatte über den Thierschutz u. a. m. hielt der Maler Elsner einen Vortrag: „Ueber die Zukunft des Handwerkerstandes und die nachtheiligen Wirkungen der einzelnen Stadien des Zunftwesens", in welchem er die Zünfte einer scharfen Kritik unterzog und von der Nothwendigkeit der Associationen einzelner Gewerbe sprach. Elsners Vortrag hatte eine Opposition zur Folge, an der sich Apotheker M. Lucas, Kürschner Schuster, Drechsler Hanne u. a. m. betheiligten. Späterhin wurde noch besprochen, im Interesse der Fortbildungsschule im Zimmer für Zeichnenunterricht Gaslicht anzuschaffen. Herr Eggeling verspricht gegen Verzinsung des Kapitals die Einrichtung dieser Beleuchtung herzustellen. Außerdem kam noch die Ausführung einer Excursion zur Sprache, darnach der Verein beabsichtigt, nächstens eine große Fabrik im hirschberger Thale zu besichtigen.

△ **Glaz**, 7. Juni. [Wochen-Bericht.] Vergangene Woche wurde einem Soldaten vom 2. Bataillon 22. Infanterie-Regiments auf den Schießständen durch's Bein geschossen, doch liegt die Vermuthung sehr nahe, daß die Kugel rikochettirt ist, indem der Knochen nicht zertrümmert wurde, sondern die Kugel im Beine sitzen blieb. Am 5. d. Mts. rückte von Neisse kommend, die erste zwölfpfündige Batterie hierselbst ein. Sämmtliche Mannschaften und Pferde liegen in den Vorstädten im Quartier. — Gestern wurden unsere 2 Bataillone des 22. und 23. Infanterie-Regiments inspicirt. Der neuernannte Commandant, Oberstlieutenant Schimmel hat bereits die Commandantur-Geschäfte übernommen. — Die diesjährige dritte Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Glaz, Habelschwerdt, Frankenstein, Münsterberg und Neurode beginnt Montag, den 27. Juni. — Die Badeliste von Bad Reinerz weist bereits einige 30 Nummern nach, also die wirklich heilenden Badeorte werden unter der politischen Schwüle nicht leiden, wohl aber die sogenannten „Luxus-Bäder"!!!

⊙ **Leobschütz**, 6. Juni. [Reg.-Präsident v. Viebahn. — Gewitter.] Vorgestern gegen Mittag besuchte auf seiner Rundreise durch Oberschlesien der Herr Regierungspräsident v. Viebahn auch unsere Stadt; während seines fast anderthalbtägigen Aufenthalts hier besichtigte er sämmtliche hiesige öffentlichen Anstalten, wie Kirchen, Schulen, Krankenhaus, Hospitäler für Altersschwache und Waisenhaus, und suchte sich überall von deren Angelegenheiten und Zuständen aufs Eingehendste zu unterrichten. Vor seiner Abreise nahm er noch den hiesigen Feuerrettungs- und Löschverein, der sich in geordneten Reihen und mit allem für seine Thätigkeit Erforderlichen ausgerüstet auf dem Ringe aufgestellt hatte, in Augenschein, indem er die Front desselben entlang schreitend über die Anwendung aller einzelnen Werkzeuge und über die Einrichtung und Leitung des Ganzen sich genaue Aukunft ertheilen ließ; dann wohnte er noch den an einem Hause vorgenommenen Uebungen der betreffenden Vereinsmannschaften bei und nahm schließlich Veranlassung, gegen den Vereinsvorstand über Alles, was er von diesem gemeinnützigen Institut vernommen und gesehen, seine Anerkennung und Befriedigung auszusprechen. — Am Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr zog von Nord-Ost wieder ein heftiges Gewitter über die Stadt, das einen über ½ Stunde währenden wolkenbruchartigen Regen niederströmen ließ, auch Hagel prasselte mit herab, anfangs in spärlichen kleinen Körnern, eine ½ Minute lang aber in Stücken gleich Haselnüssen. Die Sohle des Zinnathales war in Folge dessen großentheils überschwemmt, und der Roggen lag ganz zur Erde niedergedrückt da; zu Aller frohen Ueberraschung aber erschien gestern das Getreide wieder fast vollständig aufgerichtet, und auch der Hagel hat dem Vernehmen nach nirgends bedeutenden Schaden verursacht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Bremen**, 6. Juni. [Marktbericht.] **Import.** Von **Montego Bay** und **Kingston:** 247 Punch. Rum, 44/m. Pfd. Blauholz 3125 St. Cocosnüsse, 93 Häute. Von **Trinidad d./C.:** 1322 Kisten Zucker. Von **St. Jago d./C.:** 100 Faß Rum, 464 Ser. Tabak, 302 Sack Kaffee, 10 Tierc. Honig, 25/m. Pfd. Gelbholz. Von **Newyork:** 7200 Stäbe, 315 Brrl. Harz, 39 Balken, 104 Brrl. Pottasche, 650 Kst. Blauholz-Extrakt, 1108 Ballen 224 Kst. Tabak, 291 Brrl. Schuhpflöcke, 131 Sack Cacao, 6 Kisten Pfeffermünzöl, 334 Bunde Bunden, 8 Kst. Ledertuch, 300 Tierc. Fleisch, 750 Brrl. Terpentin, 50 Päcke Baumwolle.

Von **Kaffee** wurden aus erster Hand nur 430 Säcke ord. Bahia zu etwas besserem Preise, als man kaufen konnte, genommen. Die telegraphische Meldung von Rio de Janeiro vom 9. Mai. Preise wesentlich höher und geringere Abladungen — hat die Eigner höher gestimmt. Die kürzlich angekommene Ladung Portorico soll von hier versegeln.

Roher Zucker fest; gekauft ca. 734 Kisten; raffiirter unverändert.

Von **Baumwolle** fanden 423 Päcke nordam. u. 25 Päcke ostind. Nehmer.

Reis still und hin und wieder etwas billiger zu kaufen. — **Thee** fest. — **Gewürze** nur für dringenden Bedarf gekauft. — **Südfrüchte** still.

Amerik. **Terpentinöl** durch den Verkauf von 165 Brrl. in erster Hand geräumt, wird nun ¼ — ⅓ Thlr. höher gehalten; Zufuhr wird nicht erwartet.

Amerik. **Harz** mehr angeboten; da die Preise aber hoch einstehen, so wollen Eigner in Gebote sich noch nicht fügen.

Gambier angenehmer in Folge der Steigerung des Preises in Liverpool auf 18 Sch. 6 D.

Cutch ohne Begehr.

Farbhölzer ziemlich fest; von Prima Camp. **Blauholz** wurde das Lager um 200/m. Pfd. kleiner; **Blauholz-Extrakt** still; von **Gelbholz-Extrakt Aroma Mills** sind heute 100 Kisten angekommen, wofür 14 Gl. gefordert wird.

Asche ruhig; 58er **Steinasche** bedingt 9⅛ Thlr., 59er 9¼—½ Thlr.; petersburger ohne Begehr.

Eine Ladung Chili-**Salpeter** ist im nächsten Monat zu erwarten.

Wenn in **Südseethran** auch keine Geschäfte gemacht wurden, so wird davon doch stark versandt; u. A. ein bedeutender Posten pr. franz. Dampfschiff „Hambourg" nach Havre; helle Waare allein wurde zu ähnlichem Zwecke à 18½ Thlr. vergebens gesucht.

Von amerik. **Schmalz** wurden 150 Brrl. für den Export gekauft und ist nun der hiesige Vorrath guter Waare geräumt, bis auf einzelne Fässer. Von braunem berger **Leberthran** sind 500 Tonnen angekommen, wofür noch zu hohe Forderung gemacht wird.

In west. **Honig** kam noch kein Geschäft zu Stande, da Eigner in niedrigere Gebote sich noch nicht fügen wollten.

Getreide still, obgleich mitunter billiger zu kaufen war.

---

§ **Breslau**, 8. Juni. [Börse.] Die Börse war sehr günstig gestimmt und wurden Fonds sowohl als auch Eisenbahnaktien zu besseren Coursen gehandelt und schließen gefragt.

Freiburger 70 bezahlt und Geld, Oberschlesische 100—100½ bezahlt, Tarnowitzer 30—30¼ bezahlt und Geld, Kosel-Oderberger 30½—31½ bezahlt, schles. Bank 57½ bezahlt und Geld, schles. Pfandbriefe 79—79¾ bezahlt, Rentenbriefe 82 Geld, österr. National-Anleihe 47¾ bezahlt, Credit 50—50¾ bezahlt, österr. Banknoten 67¾—67⅝ bezahlt, poln. Papiergeld 83⅛—82¾—83.

§§ **Breslau**, 8. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Roggen** matter; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juni 37 Thlr. Br., Juni-Juli 36½—36¼ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 35¾ bis 35½ Thlr. bezahlt, August-September 35½ Thlr. bezahlt, September-Oktober 35¼—35 Thlr. bezahlt, Oktober-November — —, November-Dezember — —, April-Mai 1860 — —.

Rüböl etwas matter; loco Waare 9⅔ Thlr. Br., pr. Juni 9⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 9⅔ Thlr. Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 9¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November —, November-Dezember —.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Juni 8⅚ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 8⅚ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 9 Thlr. Gld., August-September 9¼ Thlr. Br., September-Oktober — —, Oktober-November — —, November-Dezember — —.

Zink. Gestern wurde 5 Thlr. 1 Sgr. bezahlt, heute ohne Umsatz.

≌ **Breslau**, 8. Juni. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] In allen Getreidearten hatten wir am heutigen Markte durch Mangel an Kauflust ein höchst geringfügiges Geschäft; die Zufuhren per Axe sowie die Angebote von Bodenlägern waren nur schwach, die Stimmung sehr matt und die Preise zur Notiz behaupteten sich mühsam.

Weißer Weizen	80—85—90—96	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Weißer Bruchweizen	55—60—65—70	„	
Gelber Weizen	70—75—80—86	„	
Gelber Bruchweizen	54—58—60—62	„	
Brenner-Weizen	38—42—46—50	„	
Roggen	47—49—52—54	„	
Gerste	32—36—38—44	„	
Hafer	30—35—40—45	„	
Koch-Erbsen	55-60—62—65	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—53	„	
Wicken	40—45—48—50	„	

Oelsaaten ohne Offerten, aber auch nicht gefragt; Notirung nominell. — **Winterraps** 90—95—100—105 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl flauer; loco 9⅔ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 9⅔ Thlr. Br., September-Oktober 9¾ Thlr. Br.

Spiritus höher, loco 9⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in rother Farbe erhielten sich ziemlich gut begehrt, während weiße Saat ganz unbeachtet blieb; von beiden Farben war sehr wenig angeboten und der Werth unverändert.

Rothe Saat	10½—11½—12—12¾ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	19—21—22—23 Thlr.	
Thymothee	13—13⅓—13⅔—14 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 8. Juni. Oberpegel: 14 F. 10 Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z.

& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen — Sgr., Roggen 53¾—57½ Sgr., Gerste — Sgr., Hafer 40½—42½ Sgr., Erbsen — — Sgr., Kartoffeln 15—16 Sgr., Pfd. Butter 6—7 Sgr., Schock Eier 14—15 Sgr., Schock Stroh 7½ 8½ Thlr., Ctr. Heu 30—42½ Sgr.

Neisse. Weizen 62½—87½ Sgr., Roggen 47—53 Sgr., Gerste 30—36 Sgr., Hafer 34—44 Sgr., Erbsen 65—75 Sgr., Linsen 97½ Sgr., Butter 5—6 Sgr.

Grünberg. Weizen 52½—65 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 40—55 Sgr., Hafer 40—45 Sgr. Erbsen 87½ Sgr., Hirse — — Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Stroh 6—7 Thlr., Heu 20—30 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 82—90 Sgr., gelber 70—80 Sgr., Roggen 53—57 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 40—45 Sgr., Erbsen 80-90 Sgr., Kartoffeln 15—17 Sgr., Pfd. Butter 5½—6 Sgr., Schock Eier 13—15 Sgr., Centner Heu 33—36 Sgr., Schock Stroh 7⅓—8 Thlr., Schock Handgarn 16—18 Thlr.

Abend-Post.

Die „W. Z." bringt als Nachtrag zu dem oben (unter Kriegs-Schauplatz) mitgetheilten Bulletin folgende amtliche Depesche:

Verona, am 7. Juni 1859.

Bericht

des Kommandanten der zweiten Armee FZM. Grafen Gyulai an Se. Majestät den Kaiser.

Ew. Majestät!

Ich beeile mich, Ew. Majestät durch den Oberst Weißrimmel des General-Quartiermeister-Stabes einen kurzen Bericht über die Schlacht von Magenta in tiefster Ehrfurcht zu übersenden, und

---

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 263 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 9. Juni 1859.

muß demselben eine ausführliche Schilderung dieses für die Waffen Ew. Majestät glorreichen, wenn auch im Erfolge geschmälerten Ereignisses unterlegen.

Am 4. Juni Morgens 7 Uhr meldete mir FML. Graf Clam, der mit beiläufig 7000 Mann seines Corps und dem 2. Corps die Stellung von Magenta besetzt hielt, daß starke feindliche Massen dem von diesem Herrn FML. wenige Tage früher als nicht vertheidigungsfähig aufgegebenen Brückenkopfe sich nähern.

Zu der Stunde, wo ich diese Meldung erhielt — 8¼ Uhr Morgens — stand vom 7. Corps die Division Reischach in Corbetto, FML. Lillia in Casteletto, das 3. Corps in Abbiategrasso, das 5. ebenfalls auf dem Marsche nach Abbiategrasso, das 8. Corps auf dem Marsche von Binasco nach Bestazzo, das 9. Corps am Po abwärts Pavia. Ich erließ an die Corps den Befehl, sogleich noch weiter vorzurücken, und dirigirte das 3. und 5. Armee-Corps in die rechte feindliche Flanke, falls der Gegner wirklich einen Angriff von St. Martino aus versuchen sollte. Es war mir schon Tages vorher bekannt geworden, daß der Feind bei Turbigo übergegangen sei. Von daher erwartete ich seinen Hauptangriff. Gegen Turbigo war schon früher die Division Cordon des 1. Corps entsendet, welche sich jedoch theils von Turbigo aus und später auch, als Buffalora verloren war, von da aus angegriffen zurückziehen mußte.

Ich befahl dem FML. Grafen Clam die Position von Magenta zu behaupten und forderte alle Corps zur Beschleunigung ihrer Vorrückung auf.

Zu Mittag begann der feindliche Angriff. Mit überlegener Masse gelang es dem Feinde, den Damm des Naviglio und Ponte di Magenta zu nehmen. Er erlitt ungeheuere Verluste dabei, doch gewährten ihm die Dämme und der coupirte Boden Gelegenheit, sich um zwei Uhr dort festzusetzen. In dieser Stunde war ich mit meinem Stabe nach Magenta geritten und disponirte.

In dem Momente, als die vordere Linie zu weichen begann, erhielt die Division des FML. Baron Reischach den Auftrag, Ponte di Magenta wieder dem Feinde zu entreißen. Ich ritt nach Robecco, um dem 3. Armeekorps die Direktion in die feindliche rechte Flanke zu bezeichnen. Kurze Zeit nach meinem Eintreffen daselbst wurde mir die heldenmüthige Wegnahme von Ponte di Magenta und die Eroberung einer gezogenen Kanone gemeldet.

Mit Siegeszuversicht drangen nun auch die Kolonnen des 3. Korps vor, GM. Ramming am östlichen Ufer des Naviglio, Brigade Hartung zwischen dem Kanal und Carpengago, Brigade Dürfeld hinter beiden als Reserve. GM. Wetzlar war in der Niederung des Ticino gegen die Straße dirigirt. Als diese Brigaden zum Angriffe vorgingen, war auch die Division FML. Reischach wieder zurückgeworfen, obwohl sie, namentlich die Brigade des GM. Lebzelter, welche dem Regimente Kaiser-Infanterie heldenmüthig bei einem Sturm auf Buffalora voranging, mehrere Stürme tapfer zurückgewiesen hatte.

Vom Feinde wurden stets frische Truppen in die Linie vorgezogen, das Erscheinen des 3. Korps in der feindlichen Flanke machte Anfangs eine sehr gute Wirkung. Die Brigade GM. Hartung, von GM. Dürfeld unterstützt, stürmte mehrmals gegen Ponte Vecchio, di Magenta, der Punkt wurde genommen, verloren, wieder genommen, blieb jedoch in den Händen des Feindes. Leichenmassen bezeugten die Hartnäckigkeit der beiden Gegner.

Auch die Brigade GM. Ramming mußte sich nach mehreren Stürmen des braven Regiments König der Belgier gegen Robecco zurückziehen und blieb vor diesem Orte stehen. Gegen Abend langte das 5. Korps auf dem Schlachtfelde an, die Brigade Prinz von Hessen versuchte, obwohl mit ausgezeichneter Bravour fechtend, vergebens den gegen Magenta vordringenden Feind zurückzuwerfen. Magenta, von den erschöpften Truppen des FML. Grafen Clam und des FML. Fürsten Liechtenstein noch gehalten, mußte endlich dem überlegenen feindlichen Angriffe, auch von Norden her, geräumt werden. Die Division des FML. Lillia wurde nun vorbeordert und besetzte Corbetto, um daselbst als Reserve den Punkt festzuhalten, durch welchen der Rückzug erfolgen sollte.

Ich ließ, da es Abend geworden war, auch Robecco stark besetzen und Alles vorbereiten, um am Morgen des 5. neuerdings anzugreifen. Die ungeheuren Verluste des Feindes ließen auch hoffen, ihn erschüttert zu finden, die Tapferkeit, welche unsere Truppen bei allen Angriffen bewährt, erwarten, daß ihr Stoß niederwerfend wirken werde.

Von fast allen Regimentern der französischen Armee hatten wir Gefangene gemacht, die letzten Reserven schienen somit aufgeboten, während unsererseits das 5. und 8. Armeekorps und eine Division des 3. Armeekorps noch nicht gekämpft hatten, somit als frische Kräfte in die Waagschale geworfen werden konnten. Dies Alles hatte ich wohl erwogen und wartete nur mit der Ausfertigung der Angriffs-Dispositionen, bis die Meldungen der Truppen über ihre eingenommenen Stellungen und gehabten Verluste eingelaufen sein würden.

Jetzt kam ich erst zur Kenntniß, daß die Truppe des 1. und 2. Armeekorps, welche durch den ersten Angriff des Feindes am meisten gelitten hatten, bereits zurückgegangen war, und nur mit einem sehr ermüdenden Nachtmarsche wieder auf das Schlachtfeld gelangen konnte; dieselbe hatte auch um 3 Uhr Früh bereits den Weitermarsch angetreten, so daß sie zur Stunde, in welcher es mir möglich gewesen wäre, sie wieder vorzuschicken, schon zurückmarschirt sein mußte. Unter solchen Umständen mußte ich die noch kampfbereiten Korps für die Deckung der übrigen intakt zu erhalten suchen, es mußte der Rückzug angeordnet werden.

Am 5. Früh erstürmte das brave Regiment Großherzog Hessen Infanterie noch einmal Ponte di Magenta, um die Rückzugsbewegung zu erleichtern. Es war die letzte Anstrengung eines tapferen Regiments — sagt FML. Fürst Schwarzenberg in seinem Berichte — das am Tage vorher 25 Offiziere verwundet, 1 Stabsoffizier und 9 Hauptleute verloren hatte, ohne ein einzigesmal im Angriff zu zaudern, im Rückzuge zu schwanken.

Der Feind wurde nach Magenta geworfen, dann geordnet zurückgegangen. Ich glaube mit voller Sicherheit annehmen zu können, daß der Feind trotz seiner Uebermacht den Besitz Magenta's theuer erkaufte, daß er der Armee Ew. Majestät die Gerechtigkeit wiederfahren lassen wird, auch einem tapferen und numerisch stärkeren Gegner nicht ohne heldenmüthigen Kampf gewichen zu sein.

Ich bin nicht im Stande, die Details des Gefechtes näher bekannt zu geben, indem ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine rechtzeitige Eingabe der Truppen nicht verlangen konnte. Ich glaube, daß 4 bis 5000 Todte und Verwundete der Wahrheit nahe kommen werden, und daß der Feind gewiß um die Hälfte mehr verloren hat. FML. Baron Reischach durch die Hüfte und die Generale Lebzeltern und Dürfeld, beide durch den Arm geschossen, sind unter den Verwundeten. Ich werde nicht unterlassen, Ew. Majestät nach dem Einlangen der Relationen einen ausführlicheren Bericht zu erstatten und jene zu nennen, die sich besonders hervorgethan haben.

Hauptquartier Belgiojoso am 6. Juni 1859.

Gyulai, FZM.

Bern, 6. Juni. Privat-Depeschen aus Mailand melden, daß gestern Abends um 5 Uhr dort die dreifarbige Fahne aufgezogen wurde und um 10½ Uhr die verbündete Armee eingerückt ist.

Bern, 7. Juni. Am 5. wurden die Oesterreicher zwischen Mailand und Magenta nochmals geschlagen. Die Municipalität von Mailand proklamirt den festlichen Empfang der Alliirten. Victor Emanuel ist eingezogen. In Laveno haben die Oesterreicher die versenkten Barken aus der Tiefe gehoben, beladen (mit was?), um sie durch ihre Dampfer in schweizerische Gewässer zu remorquiren.

Como, 6. Juni. Der General Urban ist in vollem Rückzuge nach Monza. Garibaldi ist nach Lecco abmarschirt.

Turin, 6. Juni. Die Oesterreicher haben Stradella und die Umgegend verlassen und die Brücke so wie die Befestigungen zerstört, welche sie dort errichtet hatten. Ueber die Schlacht von Magenta fehlen noch die Einzelnheiten.

[660] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 25. Mai 1859, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. Pniower jun. hier, Schweidnitzerstraße Nr. 54, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. April 1859

festgesetzt worden.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Juni 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 30. Juni 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 1. Septbr. 1859, Vorm. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath **Schmiedel** im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 31. Aug. 1859 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 30. Septbr. 1859, Vorm. 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath **Schmiedel** im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Fischer** und **Teichmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [703]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung. I.

Den 21. Mai 1859, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Agenten **Eduard Deutschmann** hier, Neueweltgasse 15, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Fischer** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. Juni 1859, Mittags 12 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter **Wentzel** im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 2. Juli 1859 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

[74] **Öffentliche Vorladung.**

Der Sekretär **A. Görlich** hier hat gegen den frühern Gasthofsbesitzer **Ernst Tietz** zu Klein-Sürchen, Kreis Wohlau, bei uns eine Wechselklage wegen 125 Thlr. nebst 6 Prozent Zinsen seit dem 10. März 1859, 2 Thlr. Protestkosten und ⅓ Prozent Provision angebracht.

Zur Beantwortung dieser Wechselklage und zur weitern mündlichen Verhandlung wird der früher in Klein-Sürchen, Kreis Wohlau, wohnhaft gewesene, jetzt seinem Aufenthalte nach unbekannte ehem. Gasthofsbesitzer **Ernst Tietz** auf

den 27. Juni 1859 VM. 11 Uhr

in unserm Sitzungssaal der Deputation im ersten Stock hierdurch unter der Warnung öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens, die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden erachtet und gegen ihn, was daraus folgt, für Recht erkannt werden wird.

Breslau, den 14. März 1859.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.
Deputation II. **Kaupisch.**

Aufgehobene Subhastation.

Die freiwillige Subhastation der zu dem Nachlasse des zu Kirchberg verstorbenen Müllers **Florian Sterz** gehörigen Grundstücke Nr. 1 a, Nr. 1 b., Nr. 91 und Nr. 145 zu Kirchberg und der auf den 20. Juni d. J. anberaumte Bietungstermin ist wieder aufgehoben.

Falkenberg, den 4. Juni 1859. [739]

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Sterngasse Nr. 12 a jetzt 13 belegenen, auf 15,760 Thl. 14 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf [441]

den 14. Oktbr. 1859 Vm. 11 Uhr

im 1. Stock des Stadt-Gerichts anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden. Zu obigem Termine wird die verehel. Tapezirer **Wiedemann, Caroline,** geb. **Mickinas,** hierdurch vorgeladen. Breslau, den 26. März 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Es soll bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft ein **Forstmeister** angestellt werden, welcher zugleich die staatlich anerkannte Befähigung als Feldmesser besitzt.

Zu seinem Wohnsitz wird Ratibor bestimmt. Sein Gehalt wird auf 700 Thlr. fixirt und außerdemselben erhält er für jede Reise in Dienst-Angelegenheiten, sei es zur Aufnahme von Forst-Taxen, zur Revision von Forsten oder zur Vermessung und Kartirung von Grundstücken, oder zur Revision und Berichtigung solcher Karten und Vermessungen, nach näher zu bestimmenden Sätzen Reisekosten und Arbeits-Diäten.

Privat-Arbeiten darf derselbe sich nur mit besonderer Genehmigung des Directorii der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft unterziehen.

Qualifizirte Bewerber wollen:

1) ihre Qualifikation als Forstbeamte und approbirte Feldmesser durch Atteste ihrer Dienstbehörden (königl. Ober-Forstmeister und Privat-Herrschaften) und ihrer Examinatoren — und haben sie bei Landschaften in Mittel- und Niederschlesien gearbeitet, — auch durch Atteste der Direktion dieser Landschaften nachweisen, sowie
2) denselben einen Lebenslauf beifügen.

Die Bewerbungen sind bei dem unterzeichneten Direktorium sobald wie möglich einzureichen, damit ihre Prüfung bis Johannis d. J. erfolgen könne.

Zu den Bedingungen der Anstellungsfähigkeit gehört

3) selbstverständlich körperliche Rüstigkeit und geordnete Geldverhältnisse des Bewerbers, sowie dann
4) unter der nachzuweisenden forstmännischen Qualifikation im **Allgemeinen** die Absolvirung des **königlichen Oberförster-Examens** verstanden wird, von welcher jedoch unter günstigen anderweitigen Empfehlungen und unter besonderen Umständen Abstand genommen werden kann.

Ratibor, den 30. Mai 1859.

Direktorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

[709] (gez.) Graf **Ballestrem.**

---

[718] **Holz-Verkauf.**

Am Montag den 20. Juni d. J. Vormittags von 8 Uhr ab sollen im Schutzrevier Siedlec, Jagen 7 und 8, für die Rechnung der Konkurs-Masse des Kaufmanns **Carl Gerber** in Schwusen

192 Stück schon ausgerodete ganze Eichen, zu Bau- und Nutzholz geeignet,
88 Stück eichene Zopfende,
23 Stück beschlagene eichene Pfosten,
50 Stück eichene Schwarten,
82 Stück schon beschlagene kleine Schiffhölzer,
241 Stück schon fertige starke Schiffhölzer

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung auf Ort und Stelle verkauft werden. Kauflustige, welche die oben bezeichneten Hölzer vor dem Termine besichtigen wollen, haben sich bei dem Regimenter **Stegnitz** im Forsthause Siedlec am Kroeben-Pogorzeller Wege zu melden, wozu Letzterer einem Jeden die Hölzer vorzuzeigen verpflichtet ist.

Oberförsterei Siedlec bei Kroeben,
den 31. Mai 1859.
Oberförster **Michalski.**

---

[738] **Bekanntmachung.**

Laut höherer Anordnung soll die auf der Berlin-Breslauer Kunststraße bei Polkwitz belegene Chausseegeld-Empfangsstelle **Neusorge** vom 1. August d. J. ab an den Bestbietenden verpachtet werden und ist der Bietungs-Termin **auf den 29. Juni d. J.,** von Vormittag 9 Uhr an, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten königlichen Haupt-Steuer-Amts anberaumt; wo auch die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Stelle jederzeit in den Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar, oder in annehmbaren Staatspapieren, zur Sicherheit ihrer Gebote bei uns hinterlegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Glogau, den 7. Juni 1859.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Schießhaus-Verpachtung.

Das der hiesigen Stadt-Kommune gehörige neue Schießhaus mit den dazu gehörigen beiden Gärten von ca. 10 Morgen Flächeninhalt soll unter günstigen Bedingungen vom 1. Oktober d. J. ab anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden. — Pachtlustige wollen sich innerhalb vier Wochen persönlich an uns wenden. Zur Annahme der Pacht ist eine Kaution von 200 Thlr. erforderlich.

Wohlau, den 27. Mai 1859. [699]

Der Magistrat.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Morgen Freitag den 10. Juni Mittags 12 Uhr werde ich am Zwingerplatz,

I. **zwei starke Arbeits-Pferde** (braune Wallachen, circa 6 Jahr alt),
II. **einen guten Hürdlerwagen,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

[3956] **H. Saul,** Aukt.-Kommiss.

Hôtel de Francfort
Klosterstraße 45, Berlin,

ganz neu eingerichtet, wird allen Reisenden bestens empfohlen. — Frühstück 6, Table d'hôte 12½, Logis 10 und 12½ Sgr. [5373]

---

27. Gute Bücher 27.

Ein- u. Verkauf **J. Samosch,** Schuhbrücke.

Bei Eröffnung der hinterpommerschen Eisenbahn und des Sool- und Seebades hier, empfehle hiermit mein **Speditions- und Kommissions-Geschäft** angelegentlichst, auf die Lage meiner Speicher- und Lagerräume dicht am Winterhafen und dem projektirten Hafenstrang aufmerksam machend, wodurch sich Unkosten billigst stellen.

Colberg (Münde), 1. Juni 1859. [3791]

Alb. Richter.

Frucht-Säfte.

Auch dieses Jahr werde ich aus den im Riesen-Gebirge wachsenden **Himbeeren** und **Brombeeren,** wie auch von **Kirschen** Saft präpariren. Die Vorzüglichkeit und Haltbarkeit meiner Säfte ist so berühmt, daß ich mich jeder Anpreisung enthalte, und nur bitte, die Aufträge möglichst bald an mich gelangen zu lassen, damit ich jeden meiner geehrten Kunden nach Wunsch befriedigen kann. [3947]

Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

Himbeersaft

sind noch circa 25 Ctnr. zu haben bei

[3930 **A. Schmidt** in Bad Reinerz.

Homöopatischer Gesundheits-Kaffee,

nach Vorschrift des Dr. **Günther** in Langensalza gefertigt, das Pfund 3 Sgr., 12 Pfund 1 Thaler. [3965]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,

Beste Sultan-Rosinen,

à Pfund 9 Sgr., empfiehlt: [5689]

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51.

Seidene Schlipse,
Seidene Kravatten,
von 10 Sgr. an,
Handschuhe, Netze,
Strümpfe und Socken

größter Auswahl äußerst billig. [5699]

A. Zepler,
Nr. 81. Nikolaistraße Nr. 81.

Moderateur-Lampen

in reich vergoldetem und bemaltem Porzellan, in Florentiner Bronze, Schiebelampen in Neusilber und Messing, so wie alle übrigen Arten Tisch-, Wand- und Hängelampen zu verschiedenen Beleuchtungsarten, empfiehlt unter Garantie in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen

Die Lampen-, Lackir- und Metallwaaren-Fabrik
J. Friedrich,
Hintermarkt 8. [3786]

Stiefelwichse
in Stücken

aus Talg fabrizirt, welche das Leder stets weich und geschmeidig erhält, und einen **Spiegelglanz** giebt. Das Packet 1¼ Sgr. [3964]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Morgen, als den 9. d. M., treffe ich mit einem Transport russischer Reit- und Wagenpferde hier ein. Dieselben stehen zum Verkauf im Schlössel am Schießwerder. **Moritz Beer.** [5697]

In der Kreisstadt Hirschberg ist eine gut eingerichtete **Töpferei,** bestehend in einem massiven Wohnhaus nebst dazu gehörigen Schuppen und bedeutendem Garten, bald zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilen auf portofreie Anfragen der Strafanstaltsbeamte **Christoph** zu Striegau oder in Hirschberg die verwittwete Frau Töpfermeister **Petschig.** [3973]

Gut erhaltene **Mahagoni-Möbel** stehen billig zum Verkauf Neumarkt Nr. 8, zwei Treppen links. [5695]

Ein gut gehaltener **Mahagoni-Flügel,** wie ein Flügelkasten, sind billig zu verkaufen: Tauenzienstraße 69, 1 Tr. [5389]

Meine **Bäckerei** wird vom 1. Juli d. J. pachtlos, ist vom selben Tage zu bewohnen und ertheilt das Nähere auf portofreie Anfrage der Brauermeister **Herrmann Rother.**

Rawicz, den 6. Juni 1859. [3940]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 8. Juni 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	79— 91	69	44—54	Sgr.
dito gelber	79— 84	69	45—54	„
Roggen . .	51— 53	50	45—47	„
Gerste . . .	43— 45	39	31—35	„
Hafer . . .	43— 44	37	28—33	„
Erbsen . . .	64— 68	60	46—56	„
Brennerweizen	—	—	36—45	„

Kartoffel-Spiritus 9 1/12 bez.

5. u. 6. Juni	Abs.10U.	Mg.6U.	Nchm.2U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"51	27"9'"90	27"9'"75
Luftwärme	+ 9,1	+ 7,3	+ 13,6
Thaupunkt	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,2
Dunstsättigung	59pCt.	64pCt.	32pCt.
Wind	NO	NO	N
Wetter	ganz heiter	ganz heiter	ganz heiter
Wärme der Oder			+ 16,3

6. u. 7. Juni	Abs.10U.	Mg.6U.	Nchm.2U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"18	27"9'"18	27"8'"85
Luftwärme	+ 12,0	+ 8,6	+ 16,5
Thaupunkt	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,6
Dunstsättigung	51pCt.	65pCt.	38pCt.
Wind	NW	W	N
Wetter	ganz heiter	ganz heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 16,0

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. 3te Auflage.

In höchst eleganter Ausstattung erschien im Verlage von **Eduard Trewendt** und ist bei **Trewendt & Granier,** Albrechtsstr. 39, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.**

Dritte Auflage. Min.-Format. 37½ Bog. Höchst elegant geb. Preis 2 Thlr.

Diese Anthologie soll als ein Beleg für den Ausspruch **Gottschall's** in seiner „deutschen Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts", II. Theil pag. 327 gelten, daß die Lyrik der letzten Jahrzente beinahe die Lyrik des achtzehnten Jahrhunderts überflügelt, sowohl was die Ausbreitung und Tiefe des Gehaltes, als auch was den Reichthum an originellen Talenten den Glanz und die Fülle der Formen betrifft.

Gegenüber den bisher erschienenen Anthologien halten wir dieselbe schon deshalb nicht für überflüssig, weil Vieles aufgenommen wurde, was seitab von der allzubetretenen Heerstraße liegt, und vor allem, weil darin nicht blos die Blüthen der Empfindung gesammelt, sondern auch jene Dichtungen berücksichtigt sind, welche in tiefere geistige Schachten hinabsteigen und die edelsten Metalle deutscher Gedankenwelt in künstlerisch geläuterter Form an's Licht fördern. Die rasche Folge von drei starken Auflagen beweist den Beifall, der dem Buche allseitig geworden.

Ferner erschienen in demselben Verlage:

Rudolph Gottschall. Carlo Zeno. Eine Dichtung. **2. Aufl.** Min.-Form. Eleg. geb. 2¼ Thlr.
Rudolph Gottschall. Sebastopol. Dichtungen. 8. Eleg. brosch. 1 Thlr.
Rudolph Gottschall. Neue Gedichte. 8. Eleg. brosch. 1¾ Thlr.
Rudolph Gottschall. Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt. 2 Bde. gr. 8. Eleg. brosch. 5 Thlr.
Rudolph Gottschall. Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik. Vom Standpunkt der Neuzeit. gr. 8. Eleg. brosch. 2½ Thlr. [2438]

In siebenter Auflage

erschien in meinem Verlage und ist bei **Trewendt u. Granier** (Albrechtsstraße 39) so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Eduard Cauer — **Geschichts-Tabellen zum Gebrauch auf Gymnasien und Realschulen,**

mit einem Anhange über die brandenburgisch-preußische Geschichte und mit Geschlechtstafeln. gr. 8. 4½ Bogen. 1858. broch. Preis 5 Sgr.

Auch in dieser neuen Auflage haben diese Tabellen im wesentlichen die Gestalt behalten, in der sie sich nun schon seit einer Reihe von Jahren bewährt, und mehr und mehr eingebürgert haben. Durch kleine Erweiterungen, namentlich in der Geschichte des Mittelalters, sowie durch die Beigabe einiger Geschlechtstafeln haben sie indessen an Umfang und an Brauchbarkeit gewonnen. [2330] **Eduard Trewendt.**

Die Karte von Ober-Italien,

im Masstabe von 1 : 1,850.000, (in Cartons: **Genua** und Umgebung, **Venedig** und Umgebung und die **Minciolinie** in grösseren Maassstäben,) welche wir der Nr. 217 unserer Zeitung für die Abonnenten gratis beigelegt haben, ist auch **einzeln** [3383]

zum Preise von 5 Sgr. pro Exemplar

in der unterzeichneten Expedition zu haben.

Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstrasse Nr. 20.

Dem geehrten reisenden Publikum empfehle ich meinen gut eingerichteten

Gasthof zum „goldnen Hirsch" in Dresden,

Scheffel-Gasse Nr. 28, im Mittelpunkte der Altstadt, mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung. [3960]

Hochachtungsvoll **J. G. Schiebold,** Besitzer.

Gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat, Poudrette, künstl. Guano und **Hornmehl,**

offerirt unter Garantie des Gehalts die [3827]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen-Schweidnitzerstraße.

Gesucht [5690]

werden auf ein ländliches Grundstück nahe bei Breslau **1600 Thlr.** zur ersten Stelle, welche pupilar-sicher ist. Nähere Auskunft wird ertheilt Schweidnitzerstraße Nr. 17 im Spielwaarengewölbe.

Revierförster.

Für eine fürstliche Herrschaft wird ein gelernter militärfreier Revierförster zum baldigen Antritt gesucht.

Austrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3972]

Angebotene und gesuchte Dienste.

Eine junge Dame aus London, katholisch, welche sich bereits 2 Jahre als **Gouvernante** in Schlesien befindet, sucht als solche ein anderweitiges Engagement. Darauf reflektirenden Herrschaften wird bereitwilligst Auskunft ertheilen: **Dorn,** Pfarrer.

Warthau per Bunzlau. [5680]

Ein **Buchhalter** und **Kassirer** für eine große Fabrik, so wie ein **Polizei-Verwalter** und **Rechnungsführer** können sehr gute Stellen erhalten. Nachw. **A. Wierskalla** in Berlin, Grenadierstraße 27. [3670]

Für junge Kaufleute,

welche sich dem Komtoir- oder Reisefache widmen wollen, sind wieder mehrere Stellungen vacant. Bewerber wollen sich wenden an den Kaufmann **L. Hutter** in Berlin. [3762]

Ein **Commis,** (mos.) mit dem Destillations-Geschäft vertraut, noch aktiv, wünscht wo möglichst bald ein Engagement. Adresse: J. B. Leobschütz poste restante. [5682]

Ein **Mühlen-Werkführer,** der mit der Dampfmaschine und allen praktischen Baukenntnissen sehr gut vertraut ist und gute Zeugnisse hat, sucht zum 1. Juli einen Posten. Adresse: F. S. 32 Brieg poste restante franco. [3877]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

3 Stuben, Kochstube und Entree, so wie zwei Stuben, Kochstube und Entree nebst Gartenbenutzung, sind bald oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Magazinstraße im Louisenhof, eine Stiege rechts. [5684]

Eine freundliche **Parterre-Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern und Küche, welche sich auch als Geschäftslokal gut eignet, ist von Term. Michaelis ab für 200 Thlr. zu vermiethen. Näheres Friedrich-Wilhelmsstr. 65 im Comptoir.

Eine Wohnung im 1. Stock, aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehend, ist Neuschestraße 58 zu Joh. d. J. zu beziehen. Näh. das.

Ein Zimmer mit Gartenbenutzung ist von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Näheres Oderstr. Nr. 7, 1 Treppe. [5701]

Eine möblirte Alkove ist bald oder zum 15ten Juni zu beziehen Gr.-Groschengasse Nr. 3, 2 Stiegen. [5700]

Tauenzienstraße Nr. 62 sind verschiedene herrschaftliche Wohnungen, ein Eckgewölbe nebst Zubehör, und mehrere Keller-Wohnungen pro Johanni oder Michaelis d. J. zu vermiethen. Näheres Palmstraße in der Karlsruhe par terre links. [5698]

Breslauer Börse vom 8. Juni 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		93¼ B.
Louisd'or		109 B.
Poln. Bank.-Bill.		83⅙ B.
Oesterr. Bankn.		72¾ B.
dito öst. Währ.		68 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	88¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	88¼ G.
dito 1852	4½	88¼ G.
dito 1854	4½	88¼ G.
dito 1856	4½	88¼ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	105¾ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	76¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	95¼ G.
dito Kreditsch.	4	78¾ B.
dito dito	3½	79¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	79⅝ B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	87¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	87¾ B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	86¾ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	81¾ G.
Posener dito . . .	4	80¼ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	81 G.
dito neue Em.	4	81 G.
Poln. Schatz-Ob.	4	73¾ G.
Krak.-Ob.-Obl. .	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	48 B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	69¾ G.
dito III. Em. . .	4	—
dito Prior.-Obl.	4	73¼ B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—

Neisse-Brieger . .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. . .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	100½ B.
dito Lit. B.	3½	97 B.
dito Lit. C.	3½	100½ B.
dito Prior.-Obl.	4	73¾ G.
dito dito	4½	81¾ G.
dito dito	3½	66¾ G.
Rheinische.	4	—
Kosel-Oderberg.	4	31¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . . .	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	29⅞ G.
Minerva		—
Schles. Bank . . .	5	57½ bz.

Wechsel-Course. Amsterdam kurz 140⅝ G. dito 2 Monat 140 G. Hamburg kurze Sicht 149¾ G. dito 2 Monat 149¾ B. London 3 Monat 6. 15. 10 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 78 G. Wien österr Währung — — Frankfurt — — Augsburg — — Leipzig — —